Volkswille

ORGAN DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI

MITTEILUNGSBLATT DER FREIEN GEWERKSCHAFTEN UND DER ARBEITER-SPORTVEREINE

Bezugspreis: Durch Boten halbmonatlich 1.20 RM., durch die Post monatlich 2.40 RM., Bestellgeld extra, im voraus zahlbar. Erscheint jeden Werktag vormittags. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Bankkonto: ...städtische Sparkasse Gelsenkirchen. Postscheckkonto: 5405 Dortmund. Hauptgeschäftsstelle, ...rlag und Schriftleitung: Gelsenkirchen, Ringstraße 33. Fernruf Sammelnummer 25841

Anzeigenpreis im Verbreitungsgebiet 8 Rpf., außerhalb 12 Rpf., für 1 mm Raumhöhe bei 27 mm Breite Reklamen 1 mm Raumhöhe bei 90 mm Breite 50 Rpf. Kleine Anzeigen 5 Rpf. Inseratenannahme bis 19 Uhr. Bei gerichtlichen Klagen, Zwangsvergleichen und Konkursen erlischt jeder Rabattanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gelsenkirchen

Nr. 90 | Gelsenkirchen-Buer, Mittwoch, den 16. April 1930 | 12. Jahrgang

Und nun Panzerkreuzer B

Ein neuer Streich der Regierung Brüning

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Spitzen der Regierung Brüning stehen im Begriff, dem deutschen Volke nach den Steuer- und Zollvorlagen noch ein weiteres Osterei zu bescheren. Dieses Ei besteht nicht etwa in der Form einer Steuersenkung, von der Herr Moldenhauer, Deutschlands gegenwärtiger Finanzminister, in letzter Zeit so viel gefaselt hat, sondern neue Ausgaben für einen höchst unproduktiven Zweck. Das Werk der Brüning-Regierung soll seine Krönung erfahren durch die Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers B. Die vereinigten Ausschüsse des Reichstages haben einem entsprechenden Antrag des deutschnationalen Vertreters der Provinz Ostpreußen, des Herrn Gayl bereits zugestimmt. Der Reichswehrminister begrüßte den Antrag und fügte hinzu, daß der Zentrumskanzler Dr. Brüning dem Antrage ebenso sympathisch gegenüberstehe wie er. Der Reichsfinanzminister, der ebenfalls in der Sitzung anwesend war, schwieg und bekundete damit sein Einverständnis. Sein Spardrang betätigte sich nur, wenn es auf Kosten der Armen geht, wenn es gilt, die Arbeitslosenversicherung oder andere soziale Einrichtungen abzubauen. Die erste Rate für den Bau des Panzerkreuzers B, der, solange die Sozialdemokratie in der Reichsregierung saß, verhindert worden ist, soll 2,9 Millionen Mark betragen. Insgesamt wird das Schiff rund 80 Millionen Mark kosten. Das ist ein vielfaches des Betrages, der nach den Wünschen der Sozialdemokratie für die Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden sollte. Zentrum und Deutsche Volkspartei wehrten sich damals gegen dieses Verlangen und ließen an ihm schließlich die große Koalition scheitern. Das ist ohne weiteres ein Beweis dafür, daß nicht sachliche Erwägungen die große Koalition zu Fall gebracht haben. Anderseits zeigt die Absicht zum Bau des Panzerkreuzers B den ganzen reaktionären Charakter der Brüning-Mehrheit. Als seiner Zeit die ersten Raten für den Bau des Panzerkreuzers A bewilligt wurden, erklärte der jetzige Minister Stegerwald im Namen der Zentrumsfraktion, daß die Bewilligung dieser Rate keineswegs die Bewilligung einer Rate zum Bau des Panzerkreuzers B in sich schließe. Später hat das Zentrum die Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers B ausdrücklich abgelehnt. Wenn es jetzt trotz seiner damaligen Erklärung seine Zustimmung zu dem Bau gibt, dann geschieht das unter dem Drucke jener reaktionären Elemente, die in der Regierung Brüning ausschlaggebend sind. Die Frage bleibt nur: Was sagen die Zentrumsarbeiter zu diesem neuen Streich.

Jubelnder Nationalismus

Das Echo: Berlin-Polen

Warschau, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die polnische nationalistische Presse ist mit dem Ergebnis der Reichstagssitzung über das Agrarprogramm der Reichsregierung außerordentlich zufrieden. Das national-demokratische „ABC" schreibt, daß Polen jetzt unter keinen Umständen den deutsch-polnischen Handelsvertrag ratifizieren dürfe. Die Regierungspresse weist darauf hin, daß die nunmehr geschaffene Lage von Polen größte Vorsicht hinsichtlich der Verabschiedung des Handelsvertrages erfordert.

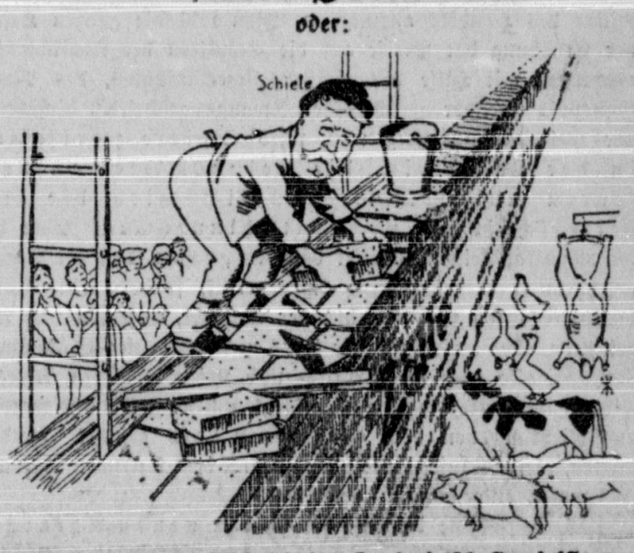
Unterzeichnet

Die Schlußhandlung des Reichspräsidenten

Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Nachdem auch der Reichsrat in seiner heutigen Sitzung die gestern vom Reichstag angenommenen Agrar- und Steuergesetze gebilligt hat, wurden sie heute abend vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Schieles Zollmauer

oder:



Die aufbauende Tätigkeit des Landwirtschaftsministers.

Das faule Osterei

Was wir in den letzten Tagen im deutschen Reichstag erlebt haben, ist vom Standpunkt der Wirtschaft und der Wirtschaftlichkeit aus gesehen, ein noch nie dagewesener Exzeß. Noch nie hat kleinlichste Interessentenpolitik größere, aber auch bedenklichere Triumphe gefeiert, als diesesmal. Was in der Wirtschaft Gesetz und Richtschnur ist, wurde aus Gründen kleinlichster Kirchturmpolitik geradezu auf den Kopf gestellt.

Man faßte das Braunkapital, das in den letzten Jahren unerhörte Rekordprofite einheimsen konnte, mit Glacehandschuhen an und belastete durch Erhöhung der Umsatzsteuer und Einführung der Ausnahmesteuer für Warenhäuser und Konsumgenossenschaften den schwächsten Verbrauch. Die berüchtigte Großhandelssteuer ist nichts anderes, als eine Steuer auf die Rationalisierung. Sie hemmt die seit Jahren dringend geforderte Vereinfachung und Vereinigung in der Güterverteilung. Die von den Konsumgenossenschaften zu zahlende Ausnahmesteuer bestraft wichtige Wirtschafts- und ethische Kräfte: den Kampf gegen den Warenwucher und die Warenverfälschung, die Tendenz, die breiten Massen zur Barzahlung zu erziehen und sie von der Pumpwirtschaft zu entwöhnen. Eigen- und Selbsthilfe, sonst die Tugend des guten Staatsbürgers, werden jetzt Vergehen und Verbrechen. Die Subventionierung der Groß-Agrarier — etwas anderes sind die Schiele'schen Maßnahmen nicht — bedeutet Unterbindung der landwirtschaftlichen Rationalisierung.

Darüber hinaus steht Deutschland auf Grund seiner agrarischen Einstellung in der Agrarzollfrage vor aller Welt als der handelspolitische Friedensstörer da. Die Folgen werden sich bald zeigen. Besagt es nicht genug, daß nicht weniger als 16 Staaten in Berlin ihre Besorgnisse über die neuen Zollmaßnahmen der Reichsregierung ausgesprochen haben? Es ist ein verflucht faules Osterei, das die Regierung Brüning-Schiele dem deutschen Volke auf den Tisch gelegt hat.

Es ist immer ein böses Ding, wenn man Wirtschaftspolitik aus Stimmungen und Gefühlen heraus macht. Dieser Sünde machte sich die Reichstagsmehrheit schuldig, als sie die Ausnahmesteuer gegen die Warenhäuser und Konsumvereine beschloß. Die Entwicklung zu einer besseren Güterverteilung in unserer Wirtschaft ist nun allerdings so gesund, daß wohl kein Konsumverein und kein Warenhaus trotz der immerhin erdrückenden Steuer demnächst Pleite anmelden wird. Die Großhandelssteuer wird diese Institute wohl drücken, ihre Entwick-

Der Dolchstoß gegen Hugenberg

Das Schicksal der Deserteure

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtber.) Der Vorstandssitzung der deutschnationalen Partei, die für den 1. Mai nach Kassel einberufen ist, um die schweren Konflikte innerhalb der Partei auszutragen, gehen bereits heftige Auseinandersetzungen in der Rechtspresse voraus. Diese Polemiken sind kennzeichnend für die Tiefe des Gegensatzes in der deutschnationalen Partei. Der „Tag" des Herrn Hugenberg befaßt sich mit dem völligen Bankerott der Deutschnationalen bei den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag und sucht zu beweisen, daß das ganze Malheur nicht auf den Führer zurückzuführen sei, sondern auf die erbärmliche Feigheit der Untergebenen. Eigentlich habe Hugenberg gesiegt, aber er sei einem Dolchstoß aus seiner Fraktion erlegen. Wörtlich schreibt das Blatt:

„Am 1. Mai tritt der Parteivorstand zusammen, der darüber zu befinden hat, aber es ist fraglich, ob er sie fahnenflüchtig nennen und vielmehr nicht das Wort finden wird: „Arme Kerls, sie haben die Nerven verloren, sie haben eine völlig zertrümmerte Stellung aufgegeben, ohne Befehl, ja sogar gegen den Befehl."

Werden nun die Deserteure am 1. Mai in Kassel erschossen oder begnadigt? Wenn man der agrarischen Deutschen Tageszeitung glauben kann, machen sich die Betroffenen darüber wenig Sorgen. In der Polemik gegen den „Tag" schreibt die Deutsche Tageszeitung: Der bayerische Bauernführer Bachmann, der Freiherr v. Richthofen-Boguslawitz, der kurhessische Bauer Lind, die führend gewesen sind bei den Auseinandersetzungen in der Fraktion über das „Ja" oder „Nein", sie gehören eben nicht gerade zu den schwachnervigen Leuten, aber sie sind gewohnt, gerade und klar und nicht um die Ecke herum zu denken und aus klarer Erkenntnis dann auch logisch zu handeln. Es erscheint uns wenig angebracht und auch der weiteren Entwicklung innerhalb der Deutschnationalen Partei mindestens nicht förderlich, wenn ihre und der übrigen Fraktionsmehrheit gewissens- und verantwortungsbewußte Entscheidung auf solches bagatellisiert wird. Dadurch wird nur Täuschung und Selbsttäuschung betrieben und der Versuch gemacht, an der wirklichen inneren Bedeutung der Vorgänge krampfhaft vorbeizusehen."

Nach alledem kann man auf die Parteivorstandssitzung in Kassel gespannt sein.



Wird sie Amerikas erster weiblicher Senator?
Ruth McCormick,

die Witwe des Senators McCormick von Illinois, wurde nach einem leidenschaftlichen Wahlkampf, bei dem es nicht ohne Schießerei abging, als republikanischer Kandidat für den Senat aufgestellt. Sie hat gute Aussichten, der erste weibliche Senator Amerikas zu werden.

nung aber nicht hemmen. Dem Kleinhandel, der mit dieser Ausnahmesteuer einen Schlag gegen sie führen will, bringt sie keinen Nutzen. Trotzdem machte die Wirtschaftspartei ihr Verbleiben im Kabinett von der Großhandelssteuer abhängig. So wird Wirtschaftspolitik in Deutschland gemacht, von einer Partei, die sich aus unerfindlichen Gründen Wirtschaftspartei nennt. Aus dieser Einstellung spricht blinder Haß. Man wird sich in der Wirtschaftspartei bezw. in der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels nicht wundern dürfen, wenn Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Man kann mit künstlich konstruierten Reichstagsmehrheiten wohl Ausnahmesteuern beschließen, man kann aber niemals einen Warenbedarf dort decken, wo man rücksichtslos gegen die Organisationen der Arbeiterschaft wütet. Wir hoffen von der neuen Umsatzsteuer, daß die Mitgliederzahl der Konsumvereine weiter anschwillt und daß sich die Kaufkraft der Konsummitglieder verstärken wird.

Die Großhandelssteuer dürfte auch zu anderen Ueberraschungen führen. Früher schon wurde die Warenhaussteuer auf die Lieferanten abgewälzt. Diese haben sich fügen müssen, wenn sie die Lieferungen an die Warenhäuser behalten wollten.

Schlimmer als die Sonderbesteuerung wird sich auf die Massenkaufkraft das Agrarexperiment auswirken. Die Pläne Schieles zielen hier auf eine Erhöhung der Produzentenpreise ab. Wir haben die Steigerung der Erzeugerpreise angesichts der Tatsache, daß sie ungerechtfertigt tief lagen, im Prinzip immer zugegeben. Wir machen diese Steigerung aber davon abhängig, daß sie auf Kosten der übermäßigen Gewinne des Handels erfolge. Das Wesentliche des Schiele'schen Systems ist eine Preissteigerung ohne Rücksicht auf die Konsumenten. Man denkt nicht daran, die Uebergewinne des Handels anzutasten. Man will die ganzen Kosten der Erhöhung der Preise auf die Schultern der Konsumenten abwälzen, mit Hilfe des Gerstenzollmechanismus, des Maismonopols und der verschiedenen Zwangsvorschriften hinsichtlich der Getreideverwertung usw. wird Schiele zweifellos in der Lage sein, die Lebensmittel zu verteuern und selbstverständlich wird die Arbeiterschaft das nicht still hinnehmen. Man hat im Reichstag keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Agrargesetzgebung Schieles keine Agrarpolitik, sondern eine Kaufkraftverlagerung zu Ungunsten der Arbeiter, Beamten und Angestellten, aller derjenigen, die festes und begrenztes Einkommen beziehen, also auch der Arbeits- und Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen ist. Die kommenden Kämpfe werden ausschließlich von dem Gesichtspunkt aus geführt werden müssen, dieser Kaufkraftverlagerung und dem sinkenden Normaleinkommen entgegen zu wirken.

Das Schlimmste ist, daß durch die neuen Agrargesetze die psychologischen Voraussetzungen für eine Preissenkung in Deutschland vernichtet worden sind. Zu gleicher Zeit kommen wir in eine neue Periode der Preisaufwärtsbewegung in den Massengütern auf dem Weltmarkt. Die neue Preis-Hausse auf dem Weltmarkt treibt alles in Deutschland auf ein bereits übersteigertes Preis-Niveau. Angesichts dieser Tatsachen werden sich die Gewerkschaften ihre alten Reallöhne erzwingen und das Kabinett Brüning-Schiele, von dem man sich immer fragt, wie es seine Maßnahmen gegenüber der deutschen Wirtschaft verantworten will, muß sich darüber klar sein, daß es Aehnliches den Armen in Deutschland nicht verweigern kann. Darauf werden sich die Kämpfe der Zukunft konzentrieren.

Der Dank aus Rom

Dr. Kaas an Dr. Brüning

Rom, 15. April. (Drahtmeldung.) Der zur Zeit in Rom weilende Vorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, hat nach Bekanntwerden der Reichstagsabstimmungen an Reichskanzler Brüning folgende Drahtung gerichtet:

Aufrichtigen Glückwunsch zu der im schweren Ringen erkämpften freien Bahn für weitere Arbeit. Ich hoffe, daß der aus der Notlage von Staat und Volk erwachsenen staatspolitischen Ordnungs- und Aufbauarbeit, deren Führung Ihnen ohne Ihr Wollen zugefallen ist, eine fruchtbare Tätigkeit im Geiste der Verfassungstreue, Sachlichkeit und Sammlung beschieden sein werde. Mit treuen Freundschaftsgrüßen Ihr gez. Kaas.

Nach den Gefechten

Reichspräsident und Kabinett in den Osterferien

Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Wie man an zuständiger Stelle hört, beabsichtigt der Reichspräsident über Ostern Berlin zu verlassen; doch steht über das Ziel noch nichts endgültiges fest. Reichskanzler Brüning begibt sich, wie bereits bekannt, über die Feiertage nach Badenweiler und wird dort zehn Tage bleiben. Die Reichsminister Moldenhauer, Treviranus, Groener und Dietrich werden sich über Ostern nach Süddeutschland begeben. Reichsminister Professor Dr. Bredt wird nach Marburg reisen. Die übrigen Minister werden die Feiertage in Berlin verleben.

Disziplinarverfahren Böß

Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Am Dienstag war die Frist abgelaufen, bis zu der sich Oberbürgermeister Böß auf die gegen ihn gerichtete Anklageschrift des Bezirksausschusses zu äußern hatte. Der Verteidiger des Oberbürgermeisters, Rechtsanwalt Fischer, hat diese Gegenerklärung bisher nicht eingereicht. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Präsident Mooshake, wird noch zwei bis drei Tage warten, ehe er den endgültigen Termin für die Disziplinarverhandlung gegen Böß ansetzt. Sollte auch innerhalb dieser Frist die Gegenerklärung nicht bei ihm eingehen, würde er, so berichtet die „Vossische Zeitung", trotzdem den Verhandlungstermin anberaumen und zwar in der ersten Hälfte des Mai.

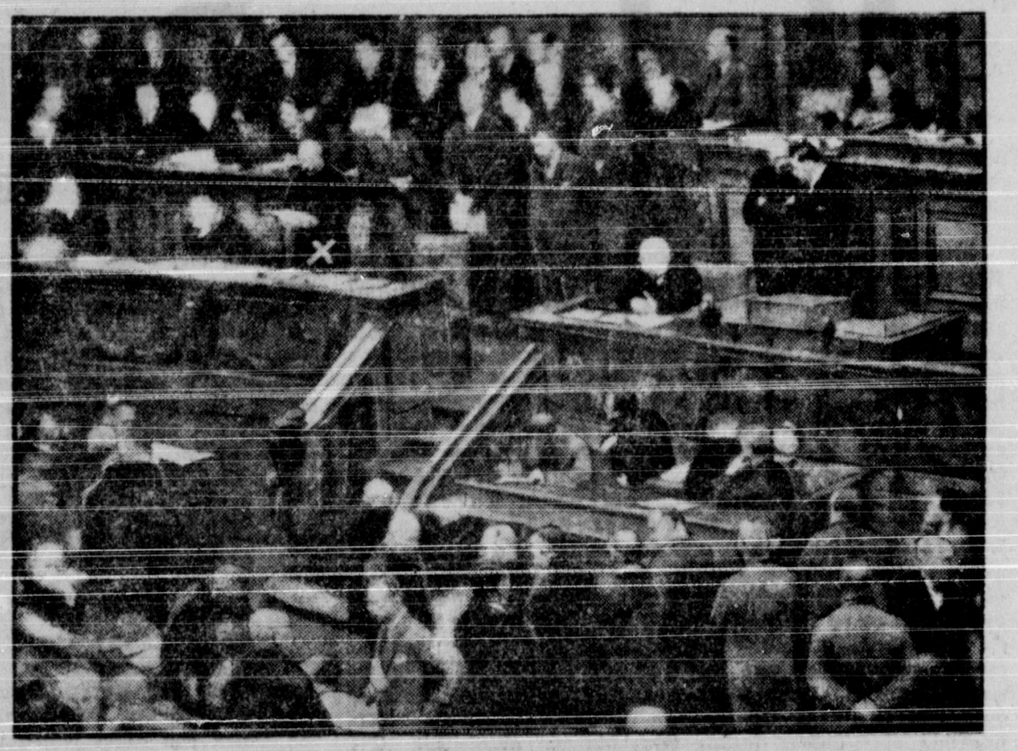
Proletarier aller Länder

Frieden - Freiheit - Soziale Gerechtigkeit

Mai-Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Amsterdam, 14. April. (Eig. Drahtbericht).

In einem Mai-Manifest an die Arbeiter der Welt weist der Internationale Gewerkschaftsbund darauf hin, daß die beiden großen Ziele der Arbeiterklasse für den Frieden und für den Achtstundentag in dem vierzigjährigen Ringen ihren revolutionären Wert keineswegs eingebüßt haben. Trotz Völkerbund und sonstiger Abkommen werde der Krieg die menschliche Gesellschaft solange bedrohen, bis der Wille und die Kraft eines unerschütterlichen Weltproletariats alle wirtschaftlichen und nationalistischen Gegensätze der kapitalistischen Welt zu beseitigen vermocht haben. Mehr als je sei es nötig, daß die Arbeitermassen auf der Straße ihrem Haß gegen den Krieg Ausdruck verleihen. Trotz der Absichten der englischen Arbeiterregierung sei die Flottenkonferenz zum Ausgangspunkt eines neuen Rüstungswettlaufes geworden. Die Losung: Nie wieder Krieg, Einstellung der Rüstungen müsse überall ertönen. Das Jahr 1930 werde jedoch auch ein Jahr der erbittertsten Kämpfe um den Achtstundentag werden. Das internationale Unternehmertum habe seinen Anspruch auf wirtschaftliche Diktatur und Ausbeutung noch nicht preisgegeben. In einem Kampf für das Ideal des Friedens, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit würden Millionen zielbewußter und entschlossener Kämpfer den Kräften der Reaktion und eines gehässigen Nationalismus eine heilsame Warnung erteilen.



Die „Agrar- und Steuerschlacht" im Reichstag. Reichsernährungsminister Schiele (X) spricht.

Gleiche Brüder - gleiche Kappen

NSP. und KPD.

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtber.) Ueber die unterirdische Organisation der Nationalsozialisten weiß die „Voss. Zeitung" heute aus offenbar gut unterrichteter Quelle interessante Einzelheiten mitzuteilen. Danach haben die Nationalsozialisten den geheimen Apparat der Kommunisten übernommen, der in der Bildung von Straßen- und Betriebszellen besteht. In Groß-Berlin gibt es heute 900 Zellen-Obleute der Nationalsozialisten. Diese haben vor allem Straßen- und Häuserblockzellen zu bilden. Verschiedene Häuser werden zu einem Block zusammengefaßt und mit der Bearbeitung eines Blocks ein zuverlässiger Hakenkreuzler betraut. Dieser hat nicht nur die Aufgabe, Flugzettel in die Briefkästen zu werfen, Mitglieder zu werben usw., sondern hat sich auch im geheimen über die politische Zugehörigkeit der einzelnen Hausbewohner zu unterrichten. Die Taktik dieser Zellen ist ebenso von den Kommunisten übernommen, wie die Bildung der Betriebszellen. Es kann keinen Zweifel mehr geben, daß es den Nationalsozialisten gelungen ist, u. a. auch in einzelnen Behörden Fuß zu fassen. So in mehreren Berliner Postämtern, im Statistischen Reichsamt und in der Reichsbahndirektion Berlin. Auch wird man die Frage aufwerfen müssen, woher gewisse Nachrichten aus dem Berliner Polizeipräsidium vorzeitig zur Kenntnis nationalistischer Führer gelangten. Nicht ohne Interesse ist, daß ein starker Zuwachs der Nationalsozialisten aus dem Lager des aufgelösten Rot-Frontkämpfer-Bundes kommt. An den letzten Ueberfällen auf ein Kommunistenlokal am Görlitzer Bahnhof war nachgewiesenermaßen ein früherer Rot-Frontmann beteiligt. Aus dem kommunistischen Lager strömen lumpenproletarische Elemente zu den Nationalsozialisten, um sich dort auf ihre Weise zu betätigen.

Gernegroß Frick

Seine Verordnung gegen die „Negerkultur"

ein selbstherrlicher Akt

Weimar, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die seltsame Verordnung des nationalsozialistischen Ministers Frick gegen die „Negerkultur" scheint wieder einmal Unstimmigkeiten in die thüringische Koalition zu tragen. Es stellte sich nämlich heraus, daß keine andere Regierungsstelle von der Frickschen Verordnung vorher Kenntnis hatte. Bezeichnend ist, daß eine bereits angesetzte Kabinettssitzung verschoben worden ist, damit Frick, der sich zur Reichstagsabstimmung in Berlin aufhielt, seinen Kollegen Erklärungen wegen seines selbstherrlichen Vorgehens abgeben kann. Die „Thüringische Allgemeine Zeitung", die der Volkspartei und zugleich dem Landbund nahe steht, wendet sich heftig gegen Fricks Extratour. Sie spricht von der Rechtsunsicherheit, die die neue Verordnung schafft und fragt, ob unter den Begriff Verherrlichung des Negertums auch Othello fällt. Nach dem Wortlaut der Verfügung müsse das zu. Weil die Nationalsozialisten zufällig zur Regierungsmehrheit gebraucht würden, könne man ihnen nicht gestatten, aus Thüringen eine nationalsozialistische Kulturwüste zu machen.

Bombenleger im Werwolf

Zwei neue Verhaftungen

Hamburg, 15. April. (Eig. Drahtber.) Die Altonaer Kriminalpolizei hat zur weiteren Aufdeckung der Bombenattentate in Oldesloe und Neumünster auf Grund der gestern gemachten Geständnisse der Festgenommenen zwei neue Verhaftungen vorgenommen. Beide Verhafteten gehören dem Hamburger Werwolf an. Im Interesse der weiteren Untersuchung lehnt die Polizei es ab, die Namen der Verhafteten und das bisherige Ergebnis der Untersuchung bekannt zu geben. Die Seele der letzten Bombenunternehmungen war der Hamburger Kaufmann-Kommis Rolf Müller, der Sohn eines angesehenen Arztes. Rolf Müller war früher bei der Reichswehr, wo er nach drei Jahren wegen seiner politischen Propagandatätigkeit entlassen wurde. Müller ist seitdem ohne festen Beruf, gebärdet sich aber gern als ehemaliger Militärsmann. Er organisierte eine Gruppe von 30 bis 40 Jungen und zog jeden Sonntag mit ihnen hinaus vor die Tore Hamburgs, wo er Schieß- und militärische Uebungen veranstaltete.

Zeppelin auf Fahrt

nach Frankreich und Spanien

Friedrichshafen, 15. April. (Drahtmeldung.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Dienstag nachmittag zu seiner Frankreich-Spanienfahrt gestartet. An Bord befinden sich 16 Passagiere. Alle Plätze sind belegt. Um 15,55 Uhr wurde bei strömendem Regen die Stadt Basel passiert.

Friedenskundgebung am Chemin des Dames

bis 1931 verschoben

Paris, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die für den Sommer dieses Jahres geplante große Friedens-Kundgebung der Verbände einstiger Frontkämpfer am Chemin des Dames soll nach einer Vereinbarung zwischen den zuständigen deutschen und französischen Verbänden auf das nächste Jahr verschoben werden.

Nr. 90. 12. Jahrg. Zweites Blatt.

Volkswille

Gelsenkirchen-Buer, Mittwoch, den 16. April 1930.

STADT GELSENKIRCHEN-BUER

10-Jahr-Feier der Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen.

Schon vor dem Kriege war es der Wunsch der Sozialdemokratischen Partei, sich eine Organisation zu schaffen, mit der sie gleich den christlichen Karitasverbänden, aber im Sinne unserer Weltanschauung und frei vom christlichen Dogma freie Wohlfahrtspflege ausüben konnte. Die damaligen Machtverhältnisse verhinderten die Durchführung derartiger Pläne. Erst die Entstehung des demokratischen Volksstaates ermöglichte die tatkräftige Inangriffnahme solcher Pläne durch führende Genossinnen und Genossen, und so können wir in diesen Tagen das 10jährige Bestehen derjenigen Hilfsorganisation feiern, die heute nicht nur in den Kreisen von Sozialisten und Freigewerkschaftlern, sondern weit darüber hinaus bei all denen bekanntgeworden ist, die da „mühselig und beladen" sind. Denn die Arbeiterwohlfahrt, sie fragt nicht, wes Glaubens jemand sei. Sie forscht nur: Wo ist Not und wo ist unsere Hilfe nötig? Und dort greift sie ein, um Jungen und Alten nach ihren Kräften zu helfen.

Auch die Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen wird es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag des 10jähr. Bestehens der Arbeiterwohlfahrt als eine vom Staat und von den Städten anerkannte Wohlfahrtsorganisation am Mittwoch, dem 23. April, nachmittags beginnend, festlich zu beachen.

Als Ehrengast ist zu dieser Feier eine der Förderinnen der Arbeiterwohlfahrt, Frau Reichstagsabgeordnete Bohm-Schuch (Berlin) geladen, die die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt und dieser Feier im Saale von Kamp, Schalker Straße, in einer kurzen Ansprache würdigen wird. Der Feier soll auch eine gewisse fröhliche Note nicht fehlen, und deswegen wird ein kleines buntes Programm mit rhythmischen Spielen, die Toni Struse einstudierte, Falkenliedern und einem der heitersten Hans-Sachs-Spiele den Abend vervollständigen.

Karten zu dieser Feier sind bei den Funktionärinnen und der Arbeiterwohlfahrt zu haben.

Kündigung als Roheit

Rechtswirksame Zustellung einer Kündigung in der Wohnung des Gekündigten, wenn dieser sich in einer Heilanstalt befindet.

Mit einem interessanten Rechtsstreit hatte sich das Arbeitsgericht in Gelsenkirchen kürzlich zu befassen. Der Kläger war als kaufmännischer Angestellter bei der beklagten Firma beschäftigt. Er erkrankte unlängst und begab sich in eine Heilanstalt. Am 24. Januar 1930 ließ der Beklagte dem Kläger in dessen Wohnung durch einen Gerichtsvollzieher ein Schreiben zustellen, in dem sie ihm das Dienstverhältnis kündigte. Der Kläger erhielt von diesem Schreiben vom 27. Januar in der Anstalt Kenntnis und legte laut Schreiben vom 30. Januar Einspruch gegen seine Kündigung beim Angestelltenrat ein. Dieser erklärte den Einspruch am 1. Februar für begründet und beraumte eine Verständigungsverhandlung mit der Beklagten auf den 7. Februar an, die Teilnahme lehnte die Beklagte aber mit der Begründung ab, daß die Einspruchsfrist nicht eingehalten sei. Daraufhin hat der Kläger beim Arbeitsgericht Einspruchsklage erhoben. Er war der Ansicht, daß die Zustellung der Kündigung in der betr. Heilanstalt habe erfolgen müssen und daher die Einspruchsfrist erst mit dem Zeitpunkte der Kenntnis des Klägers, also am 27. Januar, zu laufen beginne. Die Beklagte beantragte Abweisung der Klage; in der Hauptsache berief sie sich auf den Ablauf der Einspruchsfrist. **Das Arbeitsgericht hat die Klage auf Kosten des Klägers abgewiesen.** In den **Entscheidungsgründen heißt es** u. a.: Zu den formellen, die Zulässigkeit des gerichtlichen Verfahrens bedingenden Voraussetzungen des Einspruchsverfahrens gehört gemäß § 84 des Betriebsrätegesetzes, daß die Anregung des Gruppenrates im Wege des Einspruchs binnen fünf Tagen nach der Kündigung erfolgt ist. Das ist hier nicht der Fall. Gemäß § 132 des BGB. gilt eine Willenserklärung, also die Kündigung, auch dann als zugegangen, wenn sie durch Vermittlung eines Gerichtsvollziehers nach den Vorschriften der Zivilprozeßordnung zugestellt worden ist. In vorliegendem Falle ist die Zustellung als Ersatzzustellung gemäß § 181 der Zivilprozeßordnung an die Ehefrau des Klägers erfolgt. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Heilanstalt in . . . als derzeitige Wohnung des Klägers angesprochen werden kann, so schließt das nicht aus, daß daneben auch die alte Wohnung hier in Gelsenkirchen ihrer Zweckbestimmung erhalten blieb, zumal sie von der Familie des Klägers weiter bewohnt wurde. Ist aber die Zustellung der Kündigung am 24. Januar in der hiesigen Wohnung des Klägers wirksam erfolgt, so ergibt sich ohne weiteres aus dem § 84 des Betriebsrätegesetzes in Verbindung mit den §§ 186 ff. des BRG., daß die Einspruchsfrist mit dem 29. Januar ablief. Danach ist der mit Schreiben vom 30. Januar 1930 eingelegte Einspruch verspätet und daher unzulässig. Er kann also als Grundlage für ein gerichtliches Einspruchsverfahren nicht dienen. **Die Klage war daher wegen Fehlens einer wesentlichen Prozeßvoraussetzung ohne Sachprüfung abzuweisen.**

Diese Kündigungsschreiben an Kranke, wie sie sich gewisse Unternehmer immer wieder leisten, sind eine **Roheit**, wie sie nicht scharf genug gebrandmarkt werden kann.

Große allgemeine Mitgliederversammlung der SPD.

Karfreitag.

Stadtteil Gelsenkirchen:
Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale der Ausstellungshalle.

Stadtteil Buer:
Abends 6 Uhr im Lokale Kampmann, Essener Straße.

Stadtteil Horst:
Vormittags 10.30 Uhr im Lokale Gehb.

In allen Versammlungen Thema: „Die politische Situation im Reich und in der Kommune."

Zur Mietzinsbildung

in der Stadt Gelenkirchen-Buer ist durch Bekanntmachung vom 11. März 1930 eine andere Mietzinsberechnung erfolgt dahingehend, daß die reine Friedensmiete sich um 4 Prozent erhöht, wegen der von dem Mieter am 1. Juli 1914 übernommenen Schönheitsreparaturen, worüber jedoch im Streitfalle das Mieteinigungsamt zu entscheiden hat.

Dazu schreibt uns der Gelsenkirchener Mieterverein:

Im Interesse einer geregelten Mietzinsberechnung und um die damit verbundenen Schwierigkeiten in der Berechnungsart zu vermeiden, geben wir hiermit bekannt, daß wir mit dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein mit Wirkung vom 1. 4. 1930 eine Vereinbarung abweichend von der oben erwähnten Bekanntmachung dahingehend getroffen haben, daß die zu berechnende gesetzliche Miete bis auf weiteres in Höhe von 126 Prozent der Friedensmiete berechnet werden soll. Nachträgliche Umlegung evtl. Gemeindegrundsteuer- oder Gebührensteigerungen bleibt vorbehalten. Dieses Abkommen soll nur Geltung haben für das Gebiet der früheren Großstadt Gelsenkirchen bis zur Kündigung von Mieter- oder Vermieterorganisation.

Der Zuhälter als Mörder

Schwere Bluttat am Wildenbruch

Aus der Unterwelt des Stadtteils Gelsenkirchen

Die Gegend um den ohnedies übelbekannten Wildenbruch war in der Nacht vom Montag zum Dienstag wieder der Ort eines gemeinen Verbrechens, das dem 22jährigen Karl Schomburg, einem jungen Koksarbeiter, das Leben kostete. Ein Messerstich, der ohne irgendwelchen tieferen Grund mit unerhörter Wucht von hinten gegen den Leib des Schomburg geführt wurde, drang so weit ins Innere, daß schwere Verletzungen hervorgerufen wurden und der Verwundete kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus an Verblutung starb. Durch einen glücklichen Zufall hatten wir Gelegenheit, einige der an der Tat beteiligten und interessierten Personen zu sehen. Der Täter, der aus Herten gebürtige J. Plotha, der als waschechter Zuhälter schon seit langer Zeit von seiner Frau, die für ihn auf die Straße geht, ernährt und erhalten wird, ist ein 28jähriger Mensch, der — wie es den Anschein hatte — nicht die geringste Reue über die gräßliche Tat empfindet. Der Stoß wurde geführt mit einem Brotmesser, das Plotha nach dem Stich dem Schwerverletzten aus dem Leib gerissen hat, um es zu Hause, d. h. in dem Zimmer seiner Frau, ruhig an seinem Bestimmungsort zurückzulegen.

Das Milieu der Tat

Es ist eine seltsame und für den geruhsamen Bürger kaum empfindbare Luft, in der die Menschen, die dem Täter in irgendeiner Weise nahegestanden haben, lebten. Man sagt schlechthin Zuhältergesellschaft, denkt aber meist nicht an all die Bilder und Begriffe, die diesem Wort anhangen. Tatsache ist doch, daß eine ganze Anzahl Menschen in diesem „Beruf" wirkt, und daß ihr Leben das derjenigen aus der stillen Gesellschaft an Ereignissen, Freuden und Leiden wohl übertrifft. Der Höhepunkt ist auch hier eine gewisse, relative Zufriedenheit und das Gefühl der Ruhe in dem Rennen nach „Erwerb und Verdienst". In diesen Häusern herrscht eine Atmosphäre, die zu verschiedenen Teilen aus Frechheit, Sachlichkeit, Romantik und Sentimentalität gemischt ist. Weder die Männer, noch die Frauen selbst denken sich etwas dabei, wenn der Mann den Tag im Bette verbringt und die Ehefrau des Abends ihren manchmal kärglichen, manchmal lohnenden Ueberschuß nach Hause bringt. Jedermann kennt den andern der „Zunft". Heiß ist die Zuneigung, grausam wird der Haß, wenn er den rohen Instinkt bloßlegt.

Abschied auf lange Zeit

Die anderen Mädchen, die abends verdienen gehen, sind jetzt einen gefürchteten Konkurrenten los. Denn der Täter, der unter dem Namen „König vom Wildenbruch" in den Kreisen der Eingeweihten gefürchtet war, hat es immer wieder verstanden, mit Kraft und Geschicklichkeit für seine Frau den Zuhälter zu spielen. Die Frau, die zur Vernehmung in das Zimmer tritt, ist schick und elegant. Ihr fehlt bei oberflächlichem Blick sogar ein gewisser Charme nicht. Man glaubt ihr ohne weiteres, daß sie den anderen in bezug auf „Geschäft" einige Längen voraus war. Sie ist stolz auf ihre Ehrlichkeit. (Ihre Akten sind in dieser Beziehung sauber.) Und dieses Weib wird ein Bild seltsamer Rührung, wenn sie mit einem Anflug von Entrüstung über die Zweifel an ihrer Qualität sich auf die Brust schlägt und behauptet: „Sie brauchen gar nicht so von mir zu denken. Ich bin nicht so wie die andern. Ich glaub' immer noch an Gott!" Sie setzt sich zur Seite, schaut auf ihren vornehmen Handkoffer, der vor einiger Zeit gekauft ist und 16.50 RM gekostet hat. Dann erscheint der Messerheld. Seine Stimmung ist nicht durch die geringste Aufregung getrübt. Kurze Haare stehen auf dem harten Kopf, der von Narben, auf deren Herkunft der Mann sich nicht mehr besinnen kann, bedeckt ist. Die ganze Haltung hat trotz der Ungeheuerlichkeit der Mordtat, die dieser Mensch vor Stunden auf sich geladen hat, immer noch viel von bewußter Macht und Herausforderung. Um den Hals ist ein grauer Seidenschal geschlungen. Die Nasenspitze ist von Spuren früherer Attacken kreuz und quer vernarbt. Die Worte sind kurz und werden mit großer Ruhe gesprochen. Selbst der Anblick des Messers, mit dem das Verbrechen geschah, greift den harten Menschen nicht im geringsten an. Ehe der Mörder herausgeführt wird, kommt seine Frau, die ihn auch jetzt noch närrisch liebt, auf ihn zu, und es spielt sich zwischen dem Mörder und seiner Frau, der Zuhälterin, eine Abschiedsszene stummen Schmerzes ab.

Nun wird die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen, um die schreckliche Tat zu sühnen, die vielleicht nicht nur den Toten unglücklich gemacht hat. Das Leben und Treiben am Wildenbruch wird weitergehen, auch wenn der bisherige Herr der Situation, „Der König vom Wildenbruch", hinter eisernen Gardinen sitzt.

Zu der grausigen Bluttat selbst und ihren Einzelheiten bringen wir nachfolgend den

amtlichen Polizeibericht:

Am Montag gegen 23 Uhr wurde auf der Wildenbruchstraße, an der Trinkhalle, der 22jährige Arbeiter Karl Schomburg, wohnhaft Neubülerstraße, ohne jeden Grund von dem 28 Jahre alten arbeitslosen J. Pluta aus Herten, Sedanstraße, erstochen. Sofort nach Bekanntwerden der Tat erschienen Polizei und Mordkommission an Ort und Stelle und nahmen die Ermittlungen auf. Bei der Tat waren mehrere Arbeitskollegen des Schomburg und mehrere zweifelhafte Personen beiderlei Geschlechts zugegen. Als Pluta den jungen Mann erstochen hatte und der Verletzte um Hilfe schrie, stoben die Anwesenden auseinander und entfernten sich, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Aus diesem Grunde war zuerst der Täter nicht bekannt. Die polizeilichen Ermittlungen führten aber gegen Mitternacht zum Erfolg, so daß es den Beamten gegen 3 Uhr morgens gelang, den Täter in einem Absteigequartier festzunehmen. Das bei der Tat benutzte Messer wurde in einer Schublade in der Küche zwischen anderen Gegenständen vorgefunden und wies noch Blutspuren auf. Der Täter bestritt zunächst jede Schuld, legte dann aber ein Geständnis ab. Pluta ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der zu Gewalttätigkeiten neigt und auch dieserhalb bereits vorbestraft ist. Er will die Tat in angetrunkenem Zustand ausgeführt haben. Es ist aber nachgewiesen, daß er nicht angetrunken war. Für Pluta lag kein Grund vor, den jungen Mann zu erstechen. Die Bluttat ist lediglich auf die Raufsucht des gewalttätigen Menschen zurückzuführen. Gegen Pluta schweben noch mehrere andere Anzeigen ähnlicher Natur. Er ist auch wegen Zuhälterei vorbestraft. Die anfangs aufgetauchte Vermutung, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Eifersuchtsszene handeln könnte, hat sich nach den polizeilichen Untersuchungen nicht bestätigt.

Karfreitag

erscheint unsere Zeitung nicht.

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde, Anzeigen für die Donnerstagnummer, die an zwei Tagen aufliegt, bis heute abend 7 Uhr aufzugeben.

Die letzte Nummer vor den Osterfeiertagen erscheint Samstag früh. Anzeigen hierfür erbitten wir bis spätestens Donnerstag abend 7 Uhr.

Verlag des Volkswillen.

Einbrüche und Diebstähle.

Bisher unbekannte Täter haben in der Nacht zum 12. April 1930 aus einer Selterswasserbude an der hiesigen Bismarckstr., gegenüber der Franziskuskirche, folgende Sachen gestohlen: 100 Zigaretten, Marke Revue; 200 Zigaretten, Marke Ova; 175 Zigaretten, Marke Ulmenried; 125 Zigaretten, Marke Overstolz; 75 Zigaretten, Marke Gildenhof; 100 Zigaretten, Marke Ravenklau; 80 Zigaretten, Marke Deutschmeister; 60 Zigaretten, Marke Salem Gold; 50 Zigaretten, Marke Eckstein Nr. 5; 30 Zigaretten, Marke Attika; 35 Zigarren, Marke Passion; 1 Kiste (50 Stück), Marke Schiedsspruch; 25 Zigarren, Marke Zugkraft; 10 Zigarren, Marke Cabana; 10 Zigarren, Marke La Epoca; außerdem etwa 4 RM Kupfergeld und eine Neapolitaner Mandoline. — Weiter wurde aus einem Zigarrengeschäft an der Bochumer Straße Zigaretten folgender Marken gestohlen: Sulima, Deutschmeister, Revue, Eckstein Gold, Ova und Tradition. Die gestohlenen Zigaretten wurden in diesem Falle ohne Verpackung — also lose — mitgenommen. — Einem Anwohner der hiesigen Bismarckstraße wurde in der Nacht zum 11. April 1930 mittels Schaufenstereinbruchs etwa 40 Taschenmesser und Scheren gestohlen. — Am 11. April 1930 gegen 10.30 Uhr wurde in die Kegelbahn des Beamtenkasinos der Zeche Rhein-Elbe ein Einbruch verübt. Den Tätern, es kommen 3 junge Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren in Frage, die im Besitz von zwei Damenfahrrädern und einem Herrenfahrrad waren, fielen 24 Meter Bierleitungsrohr in die Hände.

Verhaftung zweier Erpresser. Zwei Kaufleute aus Gelsenkirchen-Buer forderten in einem Brief einen Händler in Schöppingen im Kreise Ahaus auf, ihnen unter einem besonderen Kennwort, hauptpostlagernd Herne, 300 RM zu übersenden. Für den Fall der Nichtübersendung drohten sie mit einer Anzeige wegen Schmuggelns bei der Staatsanwaltschaft. Der Händler übergab jedoch sofort den Brief der Kriminalpolizei. Ihm wurde von der Polizei aufgetragen, einen Brief ohne Geld an die fragliche Adresse zu senden, was er auch tat. Als die beiden Erpresser beim Herner Postamt den Brief in Empfang nehmen wollten, wurden sie von der Polizei in Haft genommen. Die beiden Verhafteten geben zu, aus Not gehandelt zu haben.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Den eleganten Strumpf
Den schönen Handschuh
Die geschmackvolle Wäsche

kauft man zu **Ostern** bei **SINN**

Damenstrümpfe

Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 1.65 **1.25**
Waschseide, gute Qualität, besonders feinmaschig . . . Paar 2.25 **1.95**
Bembergseide, mit Maschenfang, in allen Modefarben . . . Paar **2.95**
Flor mit Seide, mit 6facher Sohle, ganz besonders solide Qual. Paar **3.45**
Plattiert. Edelflor mit Seide, sehr eleg. in hübschem Farbensortiment, Paar **4.45**
Marke „Pekorus" **Gar. maschenfest** m. Spitzferse, neueste Modefarb. Paar **6.50**

Herren-Socken

Flor mit Seide, Ia. Qualität, mit 4facher Sohle . . . . . Paar **1.45**
Reine Wolle, in schönen Jacquardmustern . . . . . Paar 1.95 **1.45**
Seidenflor, hübsch gemust., besond. solide gute Qualität . . . . Paar **1.95**
Flor mit Seide, extra stark, in den neuesten Farben . . . Paar 2.45 **2.25**
Flor mit Seide, besonders schwere Qualität, mit 6facher Sohle . Paar **2.95**
Spezialmarke „Lord", reine Wolle bunt gestrickt . . . . . Paar **2.95**

Kinderstrümpfe

Baumwolle, besonders stark, Größe 1 Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr. **0.55**
Seidenflor, extra feine Qualität, glatt und gerippt . . . Größe 1 **0.75**
Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.
Sportstrümpfe Mako mit bunt. Wollrand . . . Größe 3 **0.55**
Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.
Sportstrümpfe reine Wolle gerippt, mit Jacquard-Rand . . . Größe 5 **1.95**
Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr
Kinder-Söckchen, alle Größen, in hübschen Farben und Mustern.

Damen-Wäsche

K'seid. Unterkleider, Ia. Tramatine, hübsche helle Farben, besonders preiswert **4.50**
K'seid. Unterkleider, Ia. Charmeuse, maschenf., m. hübsch. Spitzengarn. 9.75, 6.50 **5.90**
K'seidene Schlüpfer, Ia. Tramatine, in allen modernen hellen Farben . . . 2.95 **1.95**
Kunstseidene Schlüpfer, prima Charmeuse, maschenfest, mit kleinen Schönheitsfehlern, besonders preiswert **3.95**
Strumpfbandgürtel, Ia Jacquarddrell, mit 2 Paar abnehmbaren Haltern 1.65 **1.25**
Sportgürtel, prima Jacquarddrell, mit 1 Paar Haltern und Rückenschnürung . . **2.75**
Korseletts, a gut. Drell, m. tief. Rückenausschn., seitl. zum Haken und innenliebtei **3.90**
Hüfthalter, Marke Forma, in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Handschuhe

Damen-Zwirn-Handschuhe, Paar 1.45 **1.25**
Damen-Handschuhe, Waschseide . . . Paar **1.95**
Damen-Handschuhe, maisfarbig . . . Paar **1.95**
Damen-Handschuhe, Lederimit., in blau und maisfarbig, Paar **2.45**
Damen-Handschuhe, Bembergseide in eleg. Ausführ. . Paar 3.95 **3.45**
Damen-Waschleder-Handschuhe, Stepper . Paar 6.90, 5.90 **4.95**

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Extra-Posten Oberhemden

Trikoline, Zephir und Perkal, in allen Weiten zum Aussuchen
Stück
4.90, 3.95
2.95

Buer

40 Jahre Heimatpflege

Eine Vereinsgründung, die sich wirklich gelohnt hat, war die im Jahre 1890 vorgenommene Gründung des Buerschen Vereins für Orts- und Heimatkunde. Vorher bestand ein ähnlicher Verein zu Datteln, der vom Landrat des Kreises Recklinghausen und vom Amtmann Schrakamp tatkräftig unterstützt wurde. 1888 erfolgte sodann die Gründung eines Altertumsvereins in Dorsten. Am 23. November 1890 wurde endlich der Verband gegründet, dem die Ortsvereine Buer, Recklinghausen, Datteln-Waltrop angehören sollten, wovon aber Datteln-Waltrop damals nicht zur Entstehung kam. Dem Buerschen Verein gehörten in der Gründungszeit als Mitglieder an: Amtmann de la Chevallerie, Rottmeister Kropf, Verleger Urban von Vorst, Rektor Eichel; aus Recklinghausen: Major Gescher, Bürgermeister Hagemann, die Professoren Huckestein und Mummenhoff, Oberpostsekretär Esch; aus Dorsten: Bürgermeister Middendorf, von Raesfeld, Oberlehrer Strotkötter, Kaufmann Schürholz, Prof. Heißing, Postdirektor Keller, Cordes und Kempf. Die erste Aufgabe des neuen Vorstandes war die Festsetzung der Statuten, die im März 1891 genehmigt wurden. In den 40 Jahren seines Bestehens hat der Verein für Orts- und Heimatkunde, besonders auch unter seinem jetzigen Leiter, Herrn Professor Schmitt, überaus fruchtbringende Arbeit geleistet. Das geht auch aus den Jahresberichten hervor, die alljährlich in der vom Verband herausgegebenen „Westfälischen Zeitschrift" erscheinen, die weit und breit bekannt ist und durch wertvolle geschichtliche Veröffentlichungen sozusagen die Geschichtsquelle des Vestes darstellt.

Neue Straßenbäume. Vor längerer Zeit haben übermütige junge Burschen eine Reihe von jungen Straßenbäumen zum Teil abgerissen und teils schwer beschädigt. In zwei Fällen gelang es damals der Polizei, die Täter zu ermitteln. Kürzlich hat man an der unteren Bochumer Straße an Stelle der beschädigten Bäume neue junge Straßenbäume angepflanzt, die hoffentlich erhalten bleiben. Den Baumfrevlern wäre eigentlich nur mit ganz hohen Strafen gedient.

Neue Verkehrsplätze. Während wir im Stadtbezirk Buer früher hauptsächlich nur einige Zentralpunkte des charakteristischen Großstadtverkehrs, wie „Stern", „Freiheit" und „Rathausforum" hatten, haben wir mit der Zeit durch den anwachsenden Verkehr und vorbildlichen Straßenausbau auch noch hier und dort andere bedeutende Verkehrsplätze erhalten. Man sehe sich heute den großen freien Platz südlich des Polizeiamtes an, dann erkennt man, daß bei dem Verbandsstraßenbau hier ganze Arbeit verrichtet worden ist. Es kreuzen sich hier die Straßen OW. 2 a, Gelsenkirchener und Breddestraße. Geht man dann weiter der Verbandsstraße entlang in nordöstlicher Richtung, gelangt man zum ehemaligen Buerschen Schlachthof, wo sich in neuerer Zeit ein großer und bedeutender Verkehrsplatz entwickelt hat. Es stoßen hier vier Straßen aufeinander. Bei der Anlage der Nesser Straße wurde Gewicht darauf gelegt, daß sich hier Verkehrsunfälle kaum ereignen können, da dieser Verkehrsplatz durchaus übersichtlich ist. Auch im Ludgeriviertel am Schnittpunkt der Essener mit der Schalker Straße ist durch Schaffung einer Verkehrsinsel der Platz umgestaltet worden. Dadurch hat dieses Viertel natürlich wie auch in Buer-Beckhausen am Bahnhof Buer Süd ebenfalls eine langgestreckte Verkehrsinsel angelegt werden können, ein besseres Aussehen erhalten. Am Schnittpunkt der Dorstener mit der Gladbecker Straße, wo zur Zeit die dort einmündende Hochstraße erbreitert wird, hat man momentan eine moderne Umgestaltung geplant. Nach Fertigstellung der Arbeiten an der Hochstraße wird dieser gewiß nicht unwichtige Verkehrsplatz sich den anderen größeren Plätzen würdig anreihen können.

Ein Messerheld. Als am 14. April gegen 1.35 Uhr der Polizeiwachtmeister E. mit einigen Bekannten auf der Flurstraße in Beckhausen stand, wurde er von einem angetrunkenen Manne angerempelt. Der Polizeibeamte, der in Zivilkleidung war, verbat sich dieses und wollte weitergehen. Darauf erhielt er von dem ersteren drei Messerstiche in den Kopf. Zu gleicher Zeit kam eine dritte Person hinzu und wollte den Messerhelden abwehren. Auch dieser versetzte der Bursche einen Messerstich unterhalb des rechten Auges. Bei der Stecherei muß sich der Täter auch selbst verletzt haben, da er mit den übrigen Verletzten Aufnahme im Krankenhaus gefunden hat. Lebensgefahr besteht bei keinem der Beteiligten.

Gerichtliches

Schöffengericht Gelsenkirchen.

An Erwerbslose wird nicht auf Abzahlung verkauft.

Der 31jährige Erwerbslose Franz N. brauchte unbedingt einen neuen Anzug. Aber woher nehmen? Mit den fremden Papieren eines Fuhrmanns erhielt er einen Anzug für 100 RM. Mit demselben Namen unterschrieb er auch den Bezugsschein und zahlte 20 RM an. Als jedoch die weiteren Zahlungen ausblieben, setzte das Abzahlungsgeschäft hinter ihm her und stellte auch den Tatbestand fest. Der Angeklagte ist geständig und bereut den in der Not verübten Betrug. Die Firma hat den Anzug wieder und der Angeklagte zahlt weiter. Schaden ist also nicht entstanden. Aus diesen Gründen läßt das Gericht Milde walten und kommt zu einer Verurteilung mit 2 Monaten Gefängnis wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung. Die Verbüßung der Strafe wird gegen Zahlung einer Geldbuße von 30 RM, in Raten zahlbar, ausgesetzt.

Sie sollte ihm den Kopf rasieren.

Der 49jährige ledige Klempner H. J. in Wanne-Eickel war schon 13 Jahre Kostgänger bei einer Witwe. Dort wohnte die geschiedene Näherin M., mit der er seit 2½ Jahren ein Verhältnis unterhielt. Weil jedoch J. lange arbeitslos war und keine rosigen Aussichten bestanden, wollte die M. das Verhältnis lösen, was jedoch bei J. Widerstand erregte. Ein angeblicher Grund zur Eifersucht veranlaßte den J., im Februar sich einige Tage dem Suff hinzugeben. Das Geld dazu verschaffte er sich durch Versetzen von Kleidung, wobei er „aus Versehen" auch einen Anzug und einen Mantel des Kostgängers mitnahm, der mit ihm zusammen das Zimmer und den Kleiderschrank benutzte, zur Zeit aber im Krankenhause lag. Schließlich kam J. auch am 27. Februar wieder ziemlich „geladen" nach Hause und ließ der M. sagen, sie sollte ihm den Kopf rasieren kommen, was diese vorher immer getan hat. Mit Rücksicht auf die Trunkenheit des Angeklagten und infolgedessen mögliche Verletzungen lehnte sie das Ansinnen jedoch ab. Nunmehr drang J. in die Küche der Witwe L., wo die M. sich mit anderen aufhielt, ein, und versetzte ihr mit einem Taschenmesser hinterrücks einen Stich in den Kopf, dem noch mehrere Stiche in die Hände, die die Getroffene zum Schutz auf den Kopf gelegt hatte, folgten. Wegen Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung wurde J. zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt, wobei die Untersuchungshaft voll zur Anrechnung kommt.

Buerscher Gerichtstag

Geld unterschlagen.

Der Arbeiter K., von hier, war seit einigen Tagen ohne Arbeit. Er mußte zu Geld kommen und nahm daher eines Tages für eine Firma aus Essen den Posten als Provisionsreisenden an. Eine ganze Zeitlang blieb von der Firma die Provision aus, so daß der Angeklagte wiederum ohne Geld saß. In seiner Not ließ er sich verleiten, 14 RM, die er eigentlich abzuliefern hatte, zu unterschlagen. Das Gericht erkannte die Notlage an und verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung verschiedener Vorstrafen zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Leben und Treiben auf einem Schuttplatz.

In Heege befindet sich eine Schuttabladestelle, und hier wird jeder ankommende Schuttwagen von den anwesenden „Schatzgräbern" auf noch brauchbare Sachen durchsucht. Anscheinend konnte man hier aber nicht genügend Metalle finden. So begab sich denn Frau K., die auch zu den Schatzgräbern gehörte, auf den angrenzenden Schrotplatz der Zeche Hugo und stahl Eisen, Kupferschrot und Weißmetall in größeren Mengen. Sie erhielt von einem Lumpensammler dafür ein schönes Stück Geld. Vor Gericht gab die Angeklagte an, sie hätte die Metalle auf der Schuttabladestelle gefunden. Wegen Diebstahls erhielt die Frau eine Woche Gefängnis. Der Lumpensammler wegen Hehlerei 30 RM Geldstrafe.

Gewerkschaftliches

Achtung! Bezirksversammlungen DNV.

Bezirk Heßler:
Donnerstag, den 17. dieses Monats, abends 7 Uhr, im Lokale Hübner, Heßlerstraße.

Bezirk Bismarck:
Karfreitag, morgens 10 Uhr, im Lokale Tendick, Bismarckstraße.

Bezirk Schalke:
Karfreitag, morgens 10 Uhr, im Lokale Hetning, Gewerkenstraße.

Bezirk Feldmark:
Karfreitag, morgens 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Bezirk Hüllen:
Karfreitag, morgens 9.30 Uhr, im Lokale Nachbarschulte, Wanner Straße 239.

Bezirk Wattenscheid:
Samstag, den 19. dieses Monats, abends 7 Uhr, im Lokale Braukämper, Vödestraße.

In sämtlichen Versammlungen wird zu unserem bevorstehenden Verbandstag Stellung genommen.

Das Erscheinen aller Kollegen aus den einzelnen Bezirken ist deshalb unbedingt erforderlich.

Die Verbandsleitung.

Achtung! Betriebsräte-Vollversammlung des D. M.-V.

Am Mittwoch, dem 16. dieses Monats, abends 7.30 Uhr, findet im Metallarbeiterheim, Augustastraße 18, eine wichtige Betriebsräte-Vollversammlung statt. Alle Betriebsratsmitglieder, soweit sie unserer Organisation angehören, müssen erscheinen.

Die Verbandsleitung.

Briefkasten der Redaktion.

B. B. 100. Da Sie nur ein Zimmer bewohnen, sind Sie nicht verpflichtet, die Reinigung des Treppenaufganges mitzuversehen; auch dann nicht, wenn Sie das Zimmer vom Hausbesitzer direkt sollten abgemietet haben.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Alfred Zingler; für den Anzeigenteil: Karl Chemnitz, beide in Gelsenkirchen. — Druck: „Volkswille", Ludwig Leypoldt, GmbH., Gelsenkirchen-Buer. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn dies ausdrücklich verlangt und zu diesem Zweck Rückporto beigefügt wird.

Nr. 80. 12. Jahrg. Drittes Blatt.

Volkswille

Gelsenkirchen-Buer, Mittwoch, den 16. April 1930.

Gelsenkirchen-Buer.

Mahnung.

Die bis zum 15. ds. Mts. fällig gewesenen u. rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Lohnsummensteuer für Januar—März 1930

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 15. April 1930.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst als Vollstreckungsbehörden.



Spülen Sie die Wäsche mit Sil!

Sie erreichen schnelle und vollkommene Lösung aller Seifenreste und beugen dem Grau- und Gelbwerden Ihres Wäscheschatzes vor. Sil – kalt aufgelöst –, dem ersten warmen Spülwasser beigegeben, bietet absolute Gewähr für ein Waschergebnis von untadeliger Reinheit, herrlichem Wohlgeruch und besonders weißem Ton.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Bekanntmachung.

Hierunter werden die mit Zustimmung des Hauptausschusses und des G. W. E.-Ausschusses beschlossene Aenderungen der Tarife für Gas und Strom bekanntgegeben.

I. Grundgebühren-Tarif A

für Gasabgabe durch gewöhnliche Gasmesser.

1. Für Wohnungen.

Die Grundgebühren betragen:

für	1—2	3	4	5	6	7	8	9	10 Räume
Mk	1.50	1.70	2.—	2.30	2.70	3.20	4.—	5.—	6.— monatl.

Die zugehörigen Gaspreise betragen für Wohnungen von:

1—2 Räumen im Sommer	3—4 Räumen im Sommer	5—10 Räumen im Sommer
30 cbm im Monat à 14 Pfg.	40 cbm im Monat à 14 Pfg.	60 cbm im Monat à 14 Pfg.
50 „ „ „ „ 10 „	60 „ „ „ „ 10 „	100 „ „ „ „ 10 „
70 „ „ „ „ 7 „	100 „ „ „ „ 7 „	100 „ „ „ „ 7 „
Rest „ „ „ 6 „	Rest „ „ „ 6 „	Rest „ „ „ 6 „

im Winter, falls in der Küche nur auf Gas gekocht wird:

30 cbm im Monat à 14 Pfg.	40 cbm im Monat à 14 Pfg.	60 cbm im Monat à 14 Pfg.
50 „ „ „ „ 9 „	60 „ „ „ „ 9 „	100 „ „ „ „ 9 „
70 „ „ „ „ 6 „	100 „ „ „ „ 6 „	100 „ „ „ „ 6 „
Rest „ „ „ 5 „	Rest „ „ „ 5 „	Rest „ „ „ 5 „

2. Für Geschäfte, Gewerbe-Betriebe usw.

Die bisherigen Grundgebühren (nach Anschlußwert) werden um 10% erhöht. Die Mindestgebühr ist RM 2.30.

Die dazugehörigen Gaspreise betragen:

60 cbm im Monat à 14 Pfg.
100 „ „ „ „ 10 „
100 „ „ „ „ 7 „
Rest „ „ „ „ 6 „

II. Grundgebühren-Tarif B

für Gasabgabe durch gewöhnliche Gasmesser:

3. Für Wohnungen.

Die Grundgebühren betragen:

für	1—2	3	4	5	6	7	8	9	10 Räume
Mk	0.90	0.90	1.—	1.20	1.40	1.70	2.10	2.70	3.50 monatl.

Die zugehörigen Gaspreise für Haushaltungen, Geschäfte, Gewerbe usw. betragen

Im Sommer und Winter	Im Winter, falls in der Küche nur auf Gas gekocht wird.
30 cbm im Monat à 18 Pfg.	30 cbm im Monat à 18 Pfg.
50 „ „ „ „ 14 „	50 „ „ „ „ 14 „
70 „ „ „ „ 10 „	70 „ „ „ „ 9 „
100 „ „ „ „ 7 „	100 „ „ „ „ 6 „
Rest „ „ „ 6 „	Rest „ „ „ 5 „

Grundgebühr für Geschäfte usw. nach Anschlußwert, mindestens RM 1,20 je Monat

III. Tarif für Münzmesser.

1 Münze = 700 Liter Gas = 9 Pfg. (1 cbm = 13 Pfg.)

Im Winter werden, sofern Gasheizöfen benutzt werden, für den Mehrverbrauch über 50 Münzen im Monat auf je 10 Münzen des Mehrverbrauchs je 2 Münzen zurückvergütet, sodaß also für den Mehrverbrauch eine Ermäßigung um 20% eintritt.

Die monatliche Grundgebühr beträgt:

für	1—5	6—7	8—10 Räume
RM	1.30	2.50	4.— monatl.

Die obigen Gastarife I—III gelten für das gesamte Versorgungsgebiet der städt. G. W. E.-Werke. Die Auswahl unter den 3 Gastarifen bleibt jedem Abnehmer freigestellt. Doch muß der gewählte Tarif mindestens 1 Jahr beibehalten werden.

Die einzelnen Preisstufen werden jede für sich berechnet.

III Stromabgabe im Stadtteil Buer.

Hier treten folgende Aenderungen in Kraft:

Die monatlichen Grundgebühren für Zähler werden zukünftig wie folgt berechnet

a) für Haushaltungen nach Zahl der bewohnbaren Räume:

für	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Räume
	0.90	0.90	1.—	1.20	1.40	1.70	2.10	2.70	3.50	RM

b) für Kraftstrom-Abnahme nach dem Anschlußwert:

für	0—0.5	0.5—1.0	1.0—2.0	2—4	4—8	8—12	12—16 KW
	0.90	1.20	1.50	2.25	3.—	4.50	6.- RM usw

Tarif d Stromtarif für Münzzähler.

1 Münze = 250 Watt = 8 Pfg. } 1 KW-Stunde = 32 Pfg
oder 1 Münze = 500 Watt = 16 Pfg }

Hierbei wird eine monatliche Grundgebühr erhoben

für	1—5	6—7	8—10 Räume
	1.30	2.50	4.— RM

Die Auswahl unter den Stromtarifen bleibt jedem Abnehmer freigestellt, doch muß der gewählte Tarif mindestens 1 Jahr lang beibehalten werden.

Alle vorgenannten Preisänderungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Gelsenkirchen, den 15. April 1930.

Der Oberbürgermeister. I. V.: gez. Spengler

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur

kräftige Pflanzen

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RM. 4,—, 25 Stück in 10 Sorten RM. 9,—, 25 Stück in 25 Sorten RM. 10,—.
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RM. 0,75. 10 Stück RM. 7,—.
Hochstammrosen i. v. S., 75—100 cm Kronenhöhe, 1 Stück RM. 1,75, 10 Stück RM. 17,—, 100—140 cm 1 St. RM. 2,—, 10 St. RM. 19,—.
Trauerrosen, 160—200 cm: 1 Stück RM. 4,—.
Winterharte Blütenstauden: 10 Stück RM. 4,—.
Edeldahlien: 10 Stück in 10 Sorten RM. 5,—.

Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Sämereien, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.

F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen Elmshorn, Königsplatz Nr. 165

Wörishofener Gicht- und Rheuma-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstr. 24
Ecke Neustraße

Nanny!

Frauen der Patent-Wassermotor Nanny ist zweifellos der vollkommenste und beste Motor für Waschmaschinen.

Näheres im ältesten, größten und führenden Waschmaschinen-Spezialhaus Kampmann. Die Fabrikläger sind **Gelsenkirchen,** Florastr. 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese, **Buer,** Luciagasse 7 bei Halbeisen.

Zinsenlose Baudarlehen
für Eigenheime vergibt die
Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt
Auskunft erteilt:
in Gelsenkirchen: Oberstadtsekretär Major, Vohwinkelstr. 14. Versammlung jeden 1. Samstag im Monat, Gaststätte „Zum Adler", Hochstraße 28, abends 8 Uhr.
in Buer: Architekt Grabo, Bismarckstraße 40. Versammlung jed. 2. Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essenerstraße 13, vormittags 11 Uhr.

Nachruf.

Gestern starb nach langem schwerem Leiden, der **Straßenwärter**

Herr

Klemens Real

im Alter von 45 Jahren.

Der Verstorbene war seit dem 1. Juni 1910 in städt. Diensten tätig. Große Pflichttreue und unermüdlicher Arbeitsfleiß zeichneten ihn aus und erwarben ihm die Achtung und das Ansehen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter.

Ein ehrendes Gedenken wird ihm bewahrt bleiben.

Gelsenkirchen-Buer, 14. April 1930.

Der Oberbürgermeister.

Kaufe ständig **Schlachtpferde**
Roßschlachterei
Kuhlmann
Gelsenkirchen, Schalker Straße 80
Telefon 27980 u. 22871
Horst, Hermannstraße 28

Westfälische Asphalt-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 224 76 **Gelsenkirchen** Ringstraße 36

Felle - Pelze
gerbt, färbt, veredelt, blendet, modernisiert
Neupelze eigen. Fabrikat.
Fellzurichterei - Gerberei
Färberei - Kürschnerei
Berthold Elke,
Hochstraße 33.

Dachpappe
Dachziegel, Dachfenster, Teer Carbolineum, Schiefer und alle Bedachungs-Artikel
kaufen Sie am billigsten und besten bei
Victor Fattiger
Groß- und Kleinhandel
Gelsenkirchen, Roonstr. 11 Ruf 22214

Hading
empfiehlt heute als ganz besonders preiswert und gut:

Feinster vollfetter **Holländer Käse**	Pfd.	86 Pfg.
Feinster vollfetter **Edamer Käse**	Pfund	86 Pfg.
Echter fetter **Tilsiter Käse** in Goldstaniol	Pfd.	78 Pfg.
Feinster vollfetter **Emmenthaler Käse** ohne Rinde	Pfd.	1.30
Feinster **Sahneschichtkäse** täglich frisch	zirka 1 Pfund	47 Pfg.
Feinster süßer **Speisequarg**	täglich frisch Pfund	25 Pfg.
Echte westf. harte **Plockwurst**	Pfund	1.48
Echte westfälische, harte **Schinken-Plockwurst**	Pfund	1.78
Feinster, kerniger **Nußschinken**	Pfund	1.80

Hading
Bahnhofstr. 31 und bekannte Filialen

Wir bitten die Vormittags und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

BUCH DRUCKEREI VOLKS WILLE

Wir liefern ein- und mehrfarbige Drucksachen nach modernen Entwürfen in kürzester Frist

GELSENKIRCHEN-BUER

SPD., Gelsenkirchen-Buer.

Ortsgruppe Bulmke.

Freitag, den 18. dieses Monats (Karfreitag), um 19 Uhr, in der Wirtschaft Dehring: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichte über die Delegiertenkonferenz in Bottrop und über die Kulturtagung im Stadtteil Gelsenkirchen, Mitteilungen über die Maifeier, Verschiedenes.

SPD., Altstadt.

Funktionäre, Agitationsleiter und Mitglieder, die an der Flugblattverteilung teilnehmen, sammeln sich Donnerstag, den 17. dieses Monats, 18,30 (6.30) Uhr, bei Prellwitz, Ecke Berger- und Kampstraße.

REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD

Große Führersitzung der Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Freitag, den 18. April (Karfreitag), nachmittags 5 Uhr, im Lokale Kuhlmann: Große Führersitzung. Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Kameradschafts-, Z.-, G.- und stellv. G.-Führer, die Fahnengruppen, die Leiter und Abt.-L. der Spielabteilungen, die Jugendleiter und die Spielführer im Schutzsport. Der Tag ermöglicht vollzählige Teilnahme.

Martinsabteilung Gelsenkirchen.

Am heutigen Mittwochabend fällt die Probe aus

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Spielmannszug: Heute keine Probe.

Freitag, den 18. April.

Kam. 10: Vormittags 10 Uhr, bei Bahrfeld: Wichtige Versammlung.

Spielmannszug: Vormittags 10 Uhr, bei Kuhlmann: Wichtige Versammlung.

Arbeiter-Sport

Der Fußballsport aus dem 13. Bezirk

Meisterschaftsspiele im Regen

Vorwärts Gelsenkirchen — Gelsenkirchen-Heßler 0 : 2.

Schon wieder hat uns der Wettergott einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Spiel fand schon vorzeitig ein Ende. Der Platzverein mußte für seinen Torwart Ersatz einstellen, der sich aber sehr gut bewährte, Heßler war komplett. Sofort nach Anstoß suchen beide Mannschaften die Schwächen des Gegners auszunutzen, Heßler kann zuerst in Führung gehen. Vorwärts leitet sehr gefährliche Angriffe ein, aber Fortuna scheint ihnen nicht hold, denn durch Selbsttor stellen die Heßler die Partie auf 2 : 0. Nach der Pause machte ein Regenschauer dem Spiel ein vorzeitiges Ende. Leider fehlte der Schiedsrichter der zweiten und der ersten Mannschaften. Das heißt, der Schiedsrichter der ersten lief ein, als das Spiel zu Ende war!

Freie Turnerschaft Eickel — Grün-Weiß Eickel 2 : 1 (1 : 1).

Beide Mannschaften traten zu diesem Spiel mit kompletter Mannschaft an. Der Platzverein hatte in dem Sturm seine Hauptmasse, wohingegen der Gastverein in der Hintermannschaft ein Bollwerk hatte, an dem noch mancher Verein etwas zu knacken haben wird. Der Platzverein liegt dauernd in Front, doch weiß die gute Hintermannschaft Erfolge zu verhindern. Ungefähr in der Mitte der ersten Spielzeit kann Eickel nach einem blitzschnellen Täuschen der Verteidigung in Führung gehen. Doch nicht lange dauert die Freude. Kurz vor der Pause zieht Grün-Weiß gleich. Nach der Pause scheint das Spiel auszuarten, doch weiß der Flötenonkel die Leute energisch im Rahmen zu halten. Einen Elfer bekommen die Eickeler zugesprochen, der jedoch verschossen wird. Kurz vor Schluß muß der Schiedsrichter nochmals einen Elfer verhängen, und Eickel kann mit 2 : 1 als Sieger den Platz verlassen.

Freiheit Gelsenkirchen — Buer-Resse 2 : 9 (0 : 5).

Was machen denn unsere Freiheitler? Die Resser zeigten sich hier von einer Seite aus, daß anzunehmen ist, daß ihnen auch für die kommenden Spiele kein Gegner zu stark sein wird. Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu berichten. Das Resultat sagt genug.

Freie Turn- und Sportgemeinde Wanne — Sportfreunde Wanne West 2 : 5 ! (1 : 3).

Da schweigt des Sängers Höflichkeit! Wenn auch die Wester Ersatz in ihren Reihen hatten, so paßte dieser sich voll und ganz dem Spiel der anderen an, während bei Wanne der Ersatz sich für den rechten Läufer recht unliebsam bemerkbar machte. Der Torwart war auch Ersatz. Dementsprechend fiel auch die Niederlage aus. Die Wester, dauernd in Front, führen bis zur Pause mit 3 : 1. Nach der Pause will sich das Bild drehen, doch West ist auf der Hut. Noch zwei Tore werden gebucht, wohingegen Wanne es noch zu einem Tor bringen kann. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Gladbeck-Rentfort — Herwest-Dorsten 4 : 0 (3 : 0).

Beide Mannschaften führten ein ziemlich flottes und technisch auf hoher Stufe stehendes Spiel vor, doch weiß sich Herwest-Dorsten vor dem Tor nicht zurechtzufinden. Rentfort führte einmal nach langer Zeit wieder eines ihrer alten Spiele vor. Verstehen können wir nur nicht, wie der Gast bei den Serienspielen dauernd verliert, dahingegen bei Gesellschaftsspielen das Gegenteil zeigt. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Rasensport Wattenscheid — Buer-Scholven 4 : 2 (2 : 0).

Trotz der guten Leistungen, die die Scholvener zeigten, konnten sie sich gegen das technisch bessere Spiel der Rasensportler nicht durchsetzen. Schon bei der Pause heißt es 2 : 0. Nach der Pause weiß Scholven einige Schwächen des Gegners auszunutzen und kommt zu zwei Erfolgen, ebenso auch der Platzverein.

Schwarz-Weiß Rapen — Titania Essel 1 : 4 (0 : 3).

Man ist einfach sprachlos! Schon mehrere Jahre haben sich diese Mannschaften gegenübergestanden, und immer mußte sich Rapen beugen. Essel war in seiner ganz alten Aufstellung wieder angetreten. Rapen zog alle Register seines Könnens auf, doch waren sie machtlos. Der Schiedsrichter leitete gut.

Sofort nach Anstoß geben die Esseler aus sich heraus und zeigen eines ihrer alten bestechenden Spiele. Rapen ist verblüfft, und schon heißt es Tor! Das Spiel geht weiter: 2 : 0! Die Halbzeit brachte schon ein 3 : 0 für Essel, obwohl sich Rapen kolossal anstrengte. Nach der Pause scheint Rapen sich gefunden zu haben, doch war nichts mehr zu holen. Das Ehrentor war ihnen vergönnt. Auch Essel konnte noch ein weiteres Tor treten, dann war Schluß. Wenn Essel dieses Spiel als Gradmesser für die kommenden Serienspiele ansieht, dann kann sicher noch etwas abfallen.

Recklinghausen-Hillerheide — Spiel und Sport Datteln 1 : 2 (1 : 1).

Der Spitzenreiter der Gruppe 3 mußte hier eine knappe Niederlage entgegennehmen. Bis zur Pause stellten sich beide Mannschaften als gleichwertig heraus: 1 : 1. Nach der Pause weiß sich Datteln durchzusetzen, doch die Bombenverteidigung der Hillerheider ist auf dem Posten. Kurz vor Schluß ein grober Schnitzer, und Datteln kann Sieg und Punkte entführen.

Sportfreunde Bottrop — Sportfreunde Buer-Hassel 2 : 6 (0 : 2).

Auch hier eine Ueberraschung. Was wir nicht für möglich gehalten haben, trat ein. Sportfreunde Bottrop war hier der Sieger und konnte die zwei weiteren Punkte einheimsen. Bis zur Pause zeigte Buer-Hassel wieder das alte gute Nachspiel. Es heißt bei der Pause 2 : 0. Nach der Pause war es um die Hasseler geschehen. Schlag auf Schlag — Schuß auf Schuß — eine vollständige Einschnürung, und in kurzen Abständen heißt es 2 : 1, 3 : 1 usw. Schlußpfiff des Unparteiischen, und Sportfreunde Bottrop konnte den Platz als Sieger verlassen.

Sportfreunde Holsterhausen — Gladbeck-Zweckel 0 : 1 (0 : 0).

Mit vielem Spiel haben sich unsere Gladbeck-Zweckeler endgültig an die Spitze gesetzt. Aber nur mit viel, viel Glück konnten sie die Punkte den Holsterhausenern entführen. Zwei Mannschaften von einem besonderen Ehrgeiz betraten den Platz. Sofort nach Anstoß entwickelte sich ein flottes und scharfes Spiel. Doch keine der beiden Parteien weiß sich durchzusetzen, und torlos geht es in die Pause.

Auch die zweite Halbzeit scheint torlos zu vergehen, doch kurz vor Schluß ein ungestümes Drängen, und Holsterhausen verschuldet ein Selbsttor. Gladbeck-Zweckel kam so zu einem billigen Erfolg und brachte die Punkte heim.

Rasensport Dorsten (Altersmannschaft) — Holsterhausen (Altersmannschaft) 6 : 2.

Ein torreiches Ergebnis lieferten sich die Altersmannschaften obiger Vereine. Doch mußten sich unsere Alten der Sportfreunde dem flotten Spiel der Rasensportler beugen. Ein Unentschieden sollte aber angebracht gewesen sein.

Gesellschaftsspiele.

Freie Turnerschaft Recklinghausen — Datteln 2 : 2 (1 : 0), Ecken verhältnis 15 : 2.

Die neugegründete Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Recklinghausen machte ihr erstes Spiel, und wir können schon mit gutem Recht behaupten, sie haben sich sehr gut eingeführt.

Die 1b-Mannschaft der Dattelner gab einen guten Gegner ab und nur durch regen Eifer konnte Datteln das Resultat auf Remis stellen. Daß die Freien Turner überlegen waren, dürfte das Eckenverhältnis von 15 : 2 zeigen. Aber Tore bringen den Sieg. Also dann die Schießstiefel nicht vergessen! Der Schiedsrichter leitete gut.

Aus der Sparte der Handballer

Erkenschwick — Freie Turnerschaft Recklinghausen 7 : 3.

Die Freien Turner mußten auch hier wieder den Sieg abgeben. Zu verstehen wird das aber sein; denn sie spielten mit sehr viel Ersatz.

Erkenschwick Reserve — Freie Turnerschaft Recklinghausen 5 : 3.

Auch der Reserve der Recklinghäuser war es nicht vergönnt, mit einem Sieg aufzuwarten. Trotz tapferer Gegenwehr eine ehrenvolle Niederlage.

Eintracht Recklinghausen — Bochum-Riemke 11 : 0.

Ein torreiches Ergebnis. Obwohl beide Mannschaften kombiniert waren, konnte der Platzverein sich als die durchschlagskräftigere Elf erweisen und siegte mit obigem Resultat.

Zweite Mannschaft, auch Schülermannschaft, ausgefallen. Die Turnerinnen von Erkenschwick hielten es nicht für nötig, gegen die erstmalig aufgestellten Turnerinnen der Eintrachtler zu spielen.

Schwimmer Recklinghausen — Herne 07 4 : 1.

Doch es kommt anders, als man denkt! Das dem Gastverein mit auf den Weg! Sozusagen mit dem Siege in der Tasche, betraten die Gäste den Platz, doch mußten sie sich der flotten und besseren Wurfarbeit der Schwimmer beugen. Der Schiedsrichter konnte mit einigen Ausnahmen gefallen.

Schwimmer Recklinghausen (Reserve) — Herne 07: 0 : 3.

Ein Sieg für die Schwimmer wäre hier ohne Zweifel herausgekommen, aber die Verletzung des Torwarts brachte die Niederlage mit sich.

Schwimmer Recklinghausen (Schüler) — Herne 07 (Schüler) 5 : 1.

Ein Ergebnis, das die Schüler der Schwimmer noch zu besseren Leistungen anspornen wird. Besonders bewundernswert, weil die Schwimmer nur mit 9 Mann antraten. Nur weiter so!

Gelsenkirchen Neustadt — Herne-Baukau 7 : 0.

Neustadt weilte im 12. Bezirk und konnte dort gegen Herne-Baukau einen Bombenerfolg herausholen. Die Baukauer kamen keinen Moment in Frage.

Bezirksnachrichten und sonstige Mitteilungen

Ein neuer Kämpfer für den Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Verein für Leibesübungen, Horst-Emscher.

Am Sonntag, dem 13. dieses Monats, fand im Lokale Beckmann in Horst eine Versammlung zwecks Aufstellung einer Fußballmannschaft statt. Nach einem Referat des Genossen Chudziak, der über Zwecke und Ziele der Arbeitersportbewegung referierte, ging man zur Aufstellung der Mannschaften über. Die Vorstandswahl brachte folgende Ergebnisse: 1. Vorsitzender Hermann Schimanski, Horst-Emscher; Kassierer Franz Frydrich, Horst-Emscher, Phönixstraße 9; Spielleiter Heinrich Geppert, Horst-Emscher, Bottroper Straße 34.

In geschäftlichen Angelegenheiten wende man sich an den 1. Vorsitzenden, in Spielangelegenheiten an den Spielleiter.

Spielangebot.

Freie Turnerschaft Recklinghausen (Abteilung Handball) sucht für den zweiten Ostertag ein Spiel für zwei Mannschaften auf eigenem Platz. Eilangebote gehen an den Genossen Heinz Grommann, Recklinghausen, Westerholter Straße 169, oder telefonisch unter 404 Amt Recklinghausen Mittwoch, den 16. dieses Monats, abends zwischen 8 bis 10 Uhr.

Freie Turnerschaft, Recklinghausen.

Karfreitag, morgens um 10 Uhr, findet im Volkshaus Recklinghausen eine Werbeversammlung statt, wozu wir unsere Partei- wie auch Gewerkschaftsgenossen herzlichst einladen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Sportkartell Gelsenkirchen-Buer, Unterkartell Buer.

Alle angeschlossenen Vereine werden ersucht, zu der am 18. dieses Monats (Karfreitag), 15 Uhr, im Volkshaus vom Arbeiter-Samariter-Bund einberufenen Sitzung ihre Vertreter zu senden.

Freie Turn- und Sportvereinigung 25, Buer, Abteilung Hassel.

Zu der am 18. dieses Monats (Karfreitag), 20 Uhr, stattfindenden Versammlung bei Grümmer ladet ein:

Der Vorstand.

Einsendung von Spielformularen!

Sämtliche Vereinsleiter werden gebeten, die Spielformulare deutlich auszuschreiben. Vor allen Dingen ist anzugeben, wer Platzverein und Gastverein ist. Dem Schiedsrichter zur Kenntnisnahme, daß die Anstoßzeiten, die Lage des Spielplatzes und vor allem das Datum nicht vergessen werden dürfen. Beschwerden sind auf der Rückseite zu vermerken. Genossen, beherzigt das alles und führt es aus. Nur dann werden wir mit vereinter Kraft das schaffen und die Arbeitersportbewegung in die Höhe bringen. A. Rauschner, Bezirkstechniker.

13. Fußballbezirk.

Stand der Tabellen am 30. März.

1. Gruppe.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Holsterhausen	3	2	—	1	9:8	4:2
Buer-Hassel	2	1	1	—	6:2	3:1
Gladbeck-Zweckel	2	1	1	—	9:6	3:1
Rentfort	3	1	—	2	8:7	2:4
Bottrop	3	1	—	2	5:7	2:4
Dorsten	3	1	—	2	3:6	2:4
Herwest-Dorsten	2	—	—	2	4:11	0:4
2. Gruppe.						
Hillerheid	2	2	—	—	7:2	4:0
Datteln	3	2	—	1	13:8	4:2
Rapen	3	2	—	1	8:4	4:2
Marl	3	1	1	1	8:9	3:3
Essel	2	—	1	1	2:5	1:3
Haltern	2	—	—	2	4:8	0:4
Suderwich	3	—	—	3	1:7	0:6
3. Gruppe.						
Röhlinghausen	2	2	—	—	4:0	4:0
Wanne	3	2	—	1	4:3	4:2
Eickel	3	1	1	1	4:3	3:3
Grün-Weiß Eickel	2	1	—	1	2:4	2:2
Wanne West	2	—	1	1	2:3	1:3
Herten	2	—	—	2	1:4	0:4
1. Gruppe						
Heßler	3	2	—	1	17:6	4:2
Wattenscheid	3	2	—	1	8:17	4:2
Resse	2	1	—	1	4:5	2:2
Scholven	2	1	—	1	3:6	2:2
Freiheit	3	1	—	2	8:6	2:4
Vorwärts	3	1	—	2	4:5	2:4

Alle Spiele sind gewertet worden, auch die Protestspiele.

13. Fußballbezirk.

Betrifft Aenderungen im Serienheft.

Anschrift Rasensport 23, Dorsten, wie folgt geändert: Hermann Timmer, Dorsten, Lange Straße 7.

Folgende Spiele sind umständehalber verlegt worden:

13. April: Resse — Freiheit, Gelsenkirchen, findet in Gelsenkirchen statt.

27. April: Marl — Rapen findet in Rapen statt.

4. Mai: Hillerheide — Marl findet in Marl statt.

Schiedsrichter bleiben bestehen.

Vereine, sendet, wenn noch nicht geschehen, umgehend die 3 RM für das Serienheft ein.

Hallensportfest in Gelsenkirchen am 27. April.

Für den 27. April besteht für die 4. Gruppe anläßlich des Hallensportfestes Spielverbot. Die Spiele werden verlegt. Termine werden noch bekanntgegeben. Vereinsleiter, sorgt für rege Beteiligung, damit auch die Fußballsparte in Erscheinung tritt. Für die 1., 2. und 3. Gruppe bleiben die Spiele bestehen.

An die Jugendleiter!

Die Spielformulare der Jugend müssen ebenso wie bei den Stammannschaften an die zuständigen Gruppenleiter gesandt werden. Ferner werden die Jugendleiter gebeten, wenn keine Jugend mehr vorhanden ist, diese sofort abzumelden.

Folgendes ist im Serienheft zu ändern: Freiheit, Gelsenkirchen, hat seine Jugend zurückgezogen. Dafür tritt Titania, Essel, ein.

Genossen, sendet die Formulare sofort ein, nur dann ist es möglich, richtig zu arbeiten.

Spielangebote!

Freie Turn- und Sportgemeinde, Wanne, sucht für ihre 1. Jugendmannschaft zum 1. Ostertag ein Spiel nach auswärts. (Witten oder Wetter.) 2. Ostertag ist schon besetzt. Eilangebote gehen an den Jugendleiter Oskar Becker, Wanne-Eickel, Stöckstraße 96. — Sämtliche Anschriften der Jugendmannschaften sind an den Jugendleiter zu richten.

Hallen-Turn- und -Sportfest in Gelsenkirchen am 27. April.

Achtung, Kreisausscheidungsturnen!

Wer macht das Kreisausscheidungsturnen mit? Die Bezirksriegen aus dem ganzen rheinisch-westfälischen Gebiet des 6. Kreises! Es werden erscheinen: Köln, Düsseldorf, Solingen, Neuwied, Essen, Dortmund, Bochum, Hamm, Hagen, Elberfeld-Barmen, Aachen und Gelsenkirchen. Kunstturnen in der höchsten Vollendung wird dort gezeigt. Wer wird der Beste sein? Wer sind die Auserwählten? Ebenfalls werden erscheinen die Hallenkämpfer aus dem rheinischen und aus dem westfälischen Gebiet. Sie werden dort in spannenden Lauf- und Springkonkurrenzen zeigen, wie Arbeitersportler in friedlichen Wettkämpfen Körperkultur treiben.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen und Bevölkerung der Stadt Gelsenkirchen: Haltet den 27. April frei! Nur eine Losung darf es an diesem Tage geben: Auf zur Ausstellungshalle an den Wildenbruchstraße!

Arbeiter-Turn- und -Sportverein „Eintracht", Recklinghausen S. 2.

Unsere Monatsversammlung findet am Karfreitag, dem 18. dieses Monats, abends 7 Uhr, im Lokale Jasper, Feldstr., statt. Pünktliches Erscheinen wird von allen Mitgliedern erwartet. Eine Stunde vorher: Vorstandssitzung.

Wer wird Bundes-Fußballmeister?

Mit der am 13. April beendeten Ermittlung des Süddeutschen und Nordwestdeutschen Verbandsmeisters stehen die vier Gegner für die Endspiele um die Bundesmeisterschaft fest. Bezeichnend ist, daß keiner der vorjährigen Verbandsmeister in den diesjährigen Meisterschaftsspielen seinen Titel mit Erfolg verteidigen konnte. Der Bundesmeister und Nordwestdeutsche Verbandsmeister „Lorbeer", Hamburg, blieb bereits im Schlußspiel um die Hamburger Bezirksmeisterschaft auf der Strecke, und der Mitteldeutsche Verbandsmeister V. f. L. Süd-Ost, Leipzig, unterlag im entscheidenden Spiel um die Sächsische Kreismeisterschaft. Döbern bei Forst, der vorjährige Ostdeutsche Verbandsmeister und Endspielgegner um die Bundesmeisterschaft, blieb um die diesjährige Lausitzer Kreismeisterschaft gegen Cottebrau mit einem Punkt im Hintertreffen. Weiden, der Süddeutsche Verbandsmeister, verlor um die Nordbayrische Kreismeisterschaft knapp gegen Nürnberg Ost.

Die vier letzten Anwärter auf die diesjährige Bundesmeisterschaft sind der Ostdeutsche Verbandsmeister Cottebrau (Lausitz), der Mitteldeutsche Verbandsmeister Steinach (Thür. Wald), der Süddeutsche Verbandsmeister Nürnberg Ost und der Nordwestdeutsche Verbandsmeister Bahrenfeld 1919.

Um die Württembergische Handballmeisterschaft

Der Bezirksmeister Cannstatt wurde auf eigenem Platze vom Bezirksmeister Holzhain 6 : 2 geschlagen. In dem Spiel der Bezirksmeister Schwenningen und Heilbronn gewann Schwenningen 10 : 0. Die Spiele um die Württembergische Kreismeisterschaft werden in einer Vor- und Rückrunde ausgetragen.

Nürnberg Ost ist Süddeutscher Fußballmeister

Nürnberg Ost — Neu-Isenburg 5 : 1 (1 : 1).

Was erwartet wurde, ist eingetroffen. Das Können der in den letzten Verbandsmeisterschaftsspielen gut aufgekommenen Mannschaft von Neu-Isenburg (Meister vom Kreis Hessen-Nassau, Mittelrhein), reichte nicht aus, um den Nordbayrischen Meister im Endspiel zu bezwingen. Nürnberg war in dem Spiel entschieden die bessere Mannschaft, trotzdem ist der zahlenmäßige Sieg 5 : 1 im Vergleich zu den Leistungen Neu-Isenburgs etwas zu hoch ausgefallen. Neu-Isenburgs Hintermannschaft war nicht in bester Form. Das Spiel fand in Neu-Isenburg vor 3000 Zuschauern statt.

Die Rangordnung zeigt am Schluß der Spiele Nürnberg Ost mit 7 : 1 als Meister. Es folgen Neu-Isenburg und Böckingen (Württemberg) je 4 : 4 Punkte, München Ost (Südbayrischer Meister) 3 : 5 und Hagsfeld (Badischer Meister) 2 : 6 Punkte.

Reichsbanner-Schutzsport

Schutzsport, Horst-Emscher.

Gerthe 1 gegen Horst 1: 5 : 9.

Sonntag fuhr die Horster Mannschaft nach Gerthe, um dort ein fälliges Rückspiel auszutragen. Horst war leider gezwungen, für den verletzten Torwart Ersatz einzustellen, wodurch die hohe Zahl der Gegentore erklärlich wird. Halbzeit stand das Spiel 2 : 1 für Horst. Nach Anwurf legt Horst mächtig los, und bald heißt es 8 : 2 für Horst, denen Gerthe drei Tore gegenüberstellen kann. Kurz vor Schluß wirft der Mittelstürmer noch das 9. Tor, und Horst kann als verdienter Sieger den Platz verlassen. Die Horster Mannschaft war sehr gut. Allein der Mittelstürmer konnte fünf Tore werfen. Nur der Ersatztorwart war schlecht.

Horst 2 gegen Buer 1: 0 : 4.

Hier mußte Horst eine verdiente Niederlage einst

Wirtschaft und Gewerkschaft

Ein Bezirkstarif für die kommunalen Angestellten Rheinland-Westfalens.

Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten (Gau Rheinland-Westfalen) wird geschrieben:

Endlich ist es gelungen, im Reichsarbeitsministerium am 2. April 1930 einen Bezirkstarifvertrag für kommunale Angestellte zum Abschluß zu bringen.

Erstmalig tritt jetzt für die Angestellten bei den kommunalen Verwaltungen in Rheinland-Westfalen mit Wirkung vom 1. April ein Tarifvertrag in Kraft, um den von den Angestellten-Gewerkschaften seit zwei Jahren gekämpft wird.

Da von diesem Tarifvertrag mehr als 10 000 Angestellte erfaßt werden, erscheint es zweckmäßig, die wichtigsten Bestimmungen des umfangreichen Vertrages kurz mitzuteilen:

Der neue Vertrag besteht aus zwei Teilen, und zwar aus einem Manteltarifvertrag und einem Vergütungstarifvertrag.

Im Manteltarifvertrag sind die allgemeinen Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse geregelt. Er umfaßt alle im Bereich des Arbeitgeberverbandes rheinisch-westfälischer Gemeinden in kommunalen Verwaltungen und Betrieben tätigen, nicht im Beamtenverhältnis stehenden technischen, kaufmännischen, Verwaltungs-, Sparkassenangestellten usw., die eine Tätigkeit einer im Vergütungstarif bezeichneten Art verrichten.

Vorübergehend beschäftigte Angestellte, denen bei ihrer Anstellung ausdrücklich eröffnet worden ist, daß sie nur für eine Zeit bis zu vier Monaten angenommen sind, werden vom Tarifvertrag nicht erfaßt. Dauert eine solche Beschäftigung jedoch länger als vier Monate, so finden nach Ablauf dieser Frist ohne weiteres die Bestimmungen des Tarifvertrages Anwendung. Eine Umgehung dieser Bestimmungen durch kurzfristige Unterbrechung der Beschäftigung ist unzulässig.

Auf Angestellte, die mit Notstandsarbeiten auf Grund des § 19 der Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Dezember 1924 und des § 91 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 beschäftigt sind, findet der Tarifvertrag keine Anwendung, und zwar auch dann nicht, wenn die Angestellten auf Grund eines privatrechtlichen Dienstvertrages beschäftigt sind.

Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 48 Stunden wöchentlich. Sie darf jedoch nicht länger sein, als die der entsprechenden Beamten der gleichen Dienststelle.

Ein heftiger Streit zwischen den Vertragsparteien war um die Abgeltung der Mehrarbeit entbrannt, über den es schließlich in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu einer Einigung gekommen ist. Nach der getroffenen Regelung erfolgt die Leistung von Mehrarbeit durch Uebertragung der für die Beamten geltenden Dienstvorschriften. Hinsichtlich der Bezahlung ist auf die gesetzlichen Bestimmungen Bezug genommen worden. Diese Frage soll im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband durch das Reichsarbeitsgericht zur Klärung gelangen.

Angestellten in Betrieben, die nicht gemeinsam mit Beamten beschäftigt sind, wird für die auf Anordnung des Arbeitgebers geleistete Mehrarbeit von der 49 Stunde an eine Bezahlung je Stunde von einem Zweihundertstel der monatlichen Bezüge (ausschließlich der sozialen Zulagen) mit einem Zuschlag von 15 Prozent geleistet.

Für den Arbeitgeber gelten folgende Kündigungsfristen: Bei mindestens fünfjähriger Beschäftigungsdauer 3 Monate, bei mindestens achtjähriger Beschäftigungsdauer 4 Monate, bei mindestens zehnjähriger Beschäftigungsdauer 9 Monate zum Vierteljahresschluß. In diesen Fällen gilt für den Angestellten eine Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Vierteljahresschluß.

Nach zehnjähriger Tätigkeit kann einem Angestellten nur durch Beschluß des kollegialen Gemeindevorstandes (Magistrat, Kollegium des Bürgermeisters und der Beigeordneten, Kreisausschuß usw.) gekündigt werden.

Für die Behandlung von Streitigkeiten über die Anwendung, die Auslegung oder den Bestand des Manteltarifvertrages, des Vergütungstarifvertrages und der Vergütungstafel wurde gemäß § 106 des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 23. Dezember 1926 eine Schiedsgutachterstelle gebildet, wobei jedoch ausdrücklich festgelegt ist, daß Streitigkeiten über Kündigungen, fristlose Entlassungen und Restforderungen von Angestellten nicht zur Zuständigkeit der Schiedsgutachterstelle, sondern zur Zuständigkeit der Arbeitsgerichte gehören.

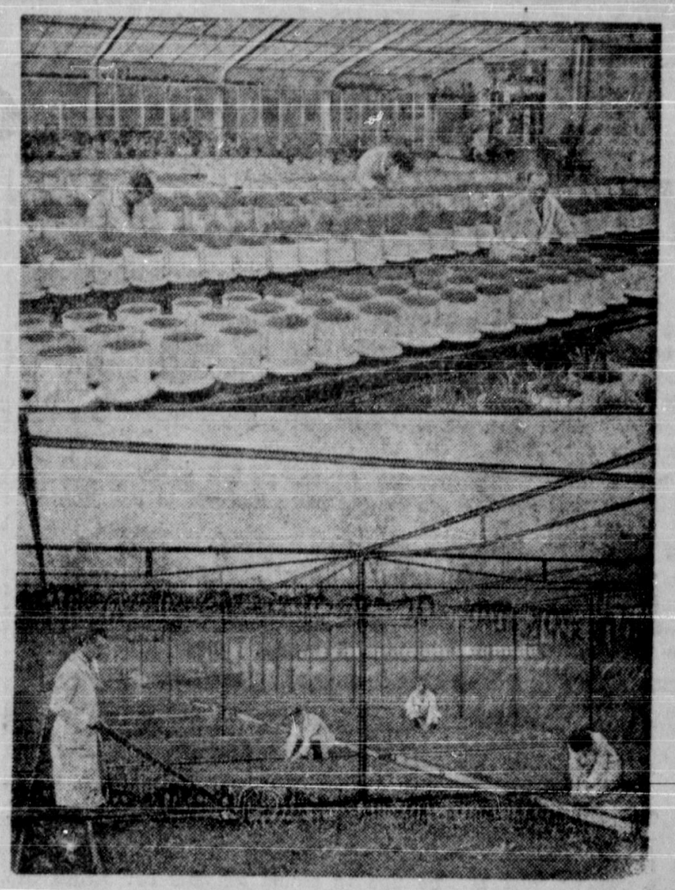
Für die Erledigung von Gesamtstreitigkeiten, d. h. Streitigkeiten zwischen den Vertragsparteien über den Abschluß, die Erneuerung oder etwa zulässige Aenderungen und Ergänzungen der bestehenden Gesamtvereinbarungen wurde eine Schlichtungsstelle eingerichtet.

Im Bezirksvergütungs-Tarifvertrag ist lediglich die Vergütung geregelt. Die Dienstbezüge bestehen, wie bei den Beamten, in Grundvergütung, Wohnungsgeldzuschuß, Kinderbeihilfe und gegebenenfalls örtlichen Sonderzuschüssen.

Die Grundvergütung des Angestellten steigt durch Dienstaltersstufen mit zweijähriger Aufrückungsfrist bis zur Endgrundvergütung. Besondere Uebergangsvorschriften regeln die Ueberführung der vorhandenen Angestellten unter die Bestimmungen des Tarifvertrages. Die Vergütungstafel weist 19 Gruppen auf, die hinsichtlich der Höhe der Gehälter der Beamtenbesoldungsordnung entnommen sind. Jeder Angestellte hat das Recht, vom Arbeitgeber die Nachprüfung seiner Einreihung zu verlangen, sofern er länger als drei Monate die Tätigkeit einer höheren Gruppe, als für die er angenommen ist, ausübt. Wird ein solcher Antrag abgelehnt, so kann mit der Nachprüfung die Schiedsgutachterstelle betraut werden.

Die Gewährung von Ruhegehalt an Angestellte konnte im Rahmen des Tarifvertrages nicht erledigt werden. Der Arbeitgeberverband hat sich aber bereiterklärt, nach Abschluß des Vertrages über unseren Antrag auf Gewährung von Ruhegeld besonders zu verhandeln. Er hat weiter erklärt, daß die Aufzählung von Stellen in der Vergütungstafel die beamtliche Anstellung der Stelleninhaber nicht ausschließt, wenn in den im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zum Musterortsstatut aufgestellten Richtlinien für eine zweckmäßige Form der Anstellung diese Stellen als Beamtenstellen vorgesehen sind.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Vertrag nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 1. Januar, sondern erst am 1 April in Kraft trat, hat der Arbeitgeberverband die Verpflichtung übernommen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, den Angestellten, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres entlassen wurden, die Uebergangsgelder, wie sie der Preußische Staatsangestellten-Tarifvertrag vorsieht, zu zahlen.



Ueber ganz Deutschland verteilt, befinden sich landwirtschaftliche Versuchsstationen, die zum Teil mit staatlichen Mitteln unterhalten werden und deren Hauptziel darin besteht, durch sorgfältiges Studium des Bodens und der Pflanzen die Erträge der Acker- und Weidenwirtschaft zu fördern. Wir zeigen im Bild Abteilungen der Landwirtschaftsversuchsstation in Hamburg-Horn. Oben: Düngungsversuche in Gefäßen. Die Kulturen stehen auf Wagen, die bei guter Witterung ins Freie gefahren werden. Unten: Düngungsversuche auf Freilandparzellen für Halmfrüchte. Diese Versuchsflächen sind zum Schutz gegen Vogelfraß mit Drahtgittern umgeben und überdacht.

Wirtschaftslage, Kapitalbildung und Finanzen

Eine Denkschrift der gewerkschaftlichen Spitzenverbände

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund teilt mit:

Der ADGB. hat in Gemeinschaft mit dem AfA-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund für seine Funktionäre und darüber hinaus für alle wirtschaftlich interessierten Gewerkschaftsmitglieder eine Denkschrift („Wirtschaftslage, Kapitalbildung, Finanzen; die Entwicklung in Deutschland von 1925 bis 1930", 68 Seiten. Verlagsgesellschaft des ADGB., Berlin S. 14) zusammengestellt, in der die zur Zeit wichtigsten Grundfragen der Wirtschaftspolitik eingehender dargelegt werden, als es gewöhnlich innerhalb des beschränkten Raumes von Zeitungsartikeln möglich ist. Die Annahme des Young-Planes bot dafür den äußeren Anlaß. Dann dieser „Neue Plan" leitet für Deutschland einen neuen Wirtschaftsabschnitt ein; er legt daher einen Rückblick auf die Vergangenheit und einen Ausblick in die Zukunft nahe, und dies umso mehr, als gerade in diesen Zeitpunkt eine zähe Stockung der wirtschaftlichen Tätigkeit fällt.

Somit verbindet die Schrift durchgehend eine Untersuchung der Entwicklung des letzten Jahrfünfts mit einer ungeschminkten Darstellung der augenblicklichen Konjunkturlage. An Hand vielfältigen Zahlenmaterials über den Arbeitsmarkt, über Produktion und Umsatz, Außenhandel, Entwicklung der Löhne und Preise, Kreditsicherheit und Rentabilität der Unternehmungen, werden die bewundernswerten Fortschritte der deutschen Wirtschaft in den verflossenen Jahren sichtbar gemacht und gleichzeitig die schweren Störungserscheinungen dargelegt, die aus der fortschreitenden Depression des letzten Jahres folgten und vor allen Dingen zu einer Krise am Arbeitsmarkt führten.

Da jene Störung entscheidend von den Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung beeinflußt worden ist, wird diese Seite des Problems, die in enger Verbindung steht mit den deutschen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande, in dem Büchlein einer besonders eingehenden Untersuchung unterzogen. Aus der Erkenntnis, daß Kapitalbildung innerhalb jeder Wirtschaftsform notwendig ist, ergibt sich ohne weiteres, daß die Gewerkschaften die Bildung neuen Kapitals unter allen Umständen fördern müssen. Nun ist die Kapitalmenge, die die deutsche Wirtschaft aus eigener Kraft schaffen konnte, im Laufe der letzten Jahre ganz erheblich und in überraschendem Umfange gewachsen. Trotzdem reichte sie für den Bedarf nicht aus. Die Ursachen hierfür sind: die Reparations- und Zinsverpflichtungen ans Ausland; der wachsende Umfang der Erzeugung; die gewaltige Lücke, die Krieg und Inflation in die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnungen, Straßen, Verkehrsmitteln usw. gerissen haben; schließlich die notwendig gewordene Produktionsumstellung und die Rationalisierung. Hierzu tritt — was von den Unternehmern gern übersehen wird — die beträchtliche Fehlleitung und damit der Verlust von Kapital. Der Zustrom von Auslandskrediten, der in den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung recht beträchtlich war, hielt nicht in wünschenswertem Maße an, teils, weil der ausländische Kapitalmarkt in ungünstigerer Verfassung war als in den Vorjahren, teils wegen gefühlsmäßiger Ursachen (Reparationsverhandlungen, Erschütterung des Vertrauen in die deutsche Währung). Die Schrift erläutert die Bedeutung der Auslandsanleihen für die deutsche Wirtschaft und kommt zum Schlusse:

„Durch die Kapitaleinfuhr wird im allgemeinen die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gesteigert. Im übrigen aber steht heute Deutschland nicht vor der Wahl: verstärkte Kapitalbildung oder Kapitaleinfuhr. Wirtschaftspolitisch vernünftig ist heute einzig und allein die Losung: verstärkte Kapitalbildung durch verstärkte Kapitaleinfuhr."

Die Frage der Finanzsanierung steht im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Erörterungen. Demzufolge widmet die Schrift dem Finanzwesen und der Finanzpolitik ein besonderes Kapitel. Der Aufbau des deutschen Finanzsystems wird nach seiner Einnahmen- und Ausgabenseite umrissen, die Verschuldung dargestellt, die durch die Politik des Reichsbankpräsidenten in Verbindung mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage zu der augenblicklichen Finanznot führte und die Wandlung in der sozialen Bedeutung der öffentlichen Haushalte seit dem Kriege hervorgehoben. Die Gestaltung des staatlichen Finanzbedarfs zeigt, wie anders der Staat im republikanischen Deutschland im Vergleich mit dem Staat der Kaiserzeit geworden ist, und wie lebenswichtig es für die werktätige Bevölkerung ist, daß dieser Staat geordnete und gegen alle Stürme gesicherte Finanzen hat. Jede Erschütterung der Finanzlage bedeutet daher vor allem eine ernsthafte Bedrohung der sozialen Ausgaben.

Ueber diese Bedrohung der sozialen Ausgaben berichtet ein weiteres Kapitel, das sich nicht nur mit der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge beschäftigt und die Gefahren des von bürgerlicher Seite empfohlenen „solidarischen Ausgleichs" zwischen den Trägern der Sozialversicherung aufzeigt, sondern darüber hinaus die finanziellen Unterlagen der Invaliden- und Angestelltenversicherung, der Unfall- und Knappschaftsversicherung sowie der Krankenversicherung untersucht.

Im Schlußkapitel werden aus diesen Darlegungen die Folgerungen für die Wirtschafts- und Finanzpolitik im gegenwärtigen Augenblick gezogen.

Die Gewerkschaften halten die Forderung eine planmäßigen Konjunkturpolitik nach wie vor aufrecht. Sie sehen in einer produktiven Arbeitsbeschaffung eine wichtige Voraussetzung für die Linderung der Elendserscheinungen in der kapitalistischen Wirtschaft. Aber diese Betonung der konjunkturpolitischen Forderungen kann nicht daran hindern, klar zu erkennen, daß zur Zeit die Voraussetzungen für ihre Erfüllung besonders ungünstig sind. Man darf sich keiner Illusion darüber hingeben, daß gegenwärtig Reich, Länder und Gemeinden infolge ihrer Kassenverhältnisse nicht in der Lage sind, ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm zu finanzieren. Deshalb ist es die dringlichste Aufgabe, die Finanznot der öffentlichen Körperschaften durch eine Sparpolitik in vernünftigen Grenzen sowie durch ungehinderte Zulassung zu den ausländischen Kapitalmärkten alsbald zu beheben. Damit wird gleichzeitig der Ansturm der Privatwirtschaft gegen die öffentliche Wirtschaft erfolgreich abgewehrt. Stärkung des inneren Marktes durch Hebung der Massenkaufkraft, Bekämpfung des Machtmißbrauchs monopolistischer Unternehmerorganisationen, Förderung der landwirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung der Verbraucherinteressen, Förderung der Ausfuhr durch Handelsverträge und schließlich eine Finanzreform unter möglichster Schonung des Massenbedarfs und mit sorgfältiger Kontrolle aller Ausgaben bei voller Befriedigung der sozialen Bedürfnisse sind weitere Forderungen der gewerkschaftlichen Spitzenverbände.

Vom Bergbau

Nach einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiter-Organisationen sollte am 14. und 15. April vor dem Schlichter in Essen die Verhandlung bezüglich einer Neuregelung der von den Bergarbeiter-Organisationen getätigten Arbeitsordnung für den Ruhrbergbau stattfinden. Auf Antrag des Zechenverbandes ist der Termin für die Verhandlung auf den 29. und 30. April hinausgeschoben worden.

Abschlüsse

A. G. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf, vorm. Carl Weyer u. Co., Düsseldorf.

Die Gesellschaft, die zur Westwaggon-Gruppe gehört, legt nunmehr den Geschäftsbericht für das neun Monate betragende Geschäftsjahr per 31. März 1930 vor. Nach Abzug der Unkosten von 71 262 (38 220) RM., der Zinsen von 30 351 (52 024) RM. und 2710 (4025) RM. Abschreibungen verbleibt einschließlich 1657 (29 519) RM. Vortrag ein Reingewinn von 117 643 (80 060) Reichsmark, der sich gegen das Vorjahr trotz des verkürzten Geschäftsjahres wesentlich erhöht hat. Der Gewinn besteht in der Hauptsache aus der Dividende der Ver. Westdeutschen Waggonfabriken A. G., Köln-Deutz, zu dem noch der Mieteertrag von 20 810 (30 816) RM. hinzukommt, so daß ein Bruttogewinn von 221 967 RM. ausgewiesen wird.

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch A. G., Gelsenkirchen-Rotthausen

Nach dem Bericht erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 5 457 978 (5 094 889) RM. Nach Abzug der sozialen Lasten von 1 857 857 (1 676 023) RM., der Steuern von 1 168 355 (1 049 240) RM., der Abschreibungen von 1 424 274 (1 350 939) RM. verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 1 007 492 (1 024 129) RM., aus dem wieder eine Dividende von 6 (6 Proz.) auf die Stammaktien und wieder 7 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt, der gesetzlichen Rücklage wieder 52 000 RM. zugeführt und 29 828 (22 138) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Da es dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat gelungen sei, den Absatzrückgang im unbestrittenen Gebiet durch erhöhten Absatz im bestrittenen Gebiet auszugleichen, konnte nach dem Bericht der Absatz gegen das Vorjahr gesteigert werden. In den Nebenprodukten ließ der Absatz zu wünschen übrig. In Teeröl und schwefelsaurem Ammoniak überstieg die Produktion die Nachfrage, so daß größere Mengen auf Lager genommen werden mußten. Im Berichtsjahr betrug die Kohlenförderung insgesamt 1 053 881 (998 249) T., arbeitstäglich 3401 (3305) T.

Unterhaltung und Wissen

Es geht auf den Frühling zu!

Frühjahrsnacht

Sacht sang die Nacht; das Rauschen ersten Grüns und der Frühlingsgewässer Weitung
war ihres melancholischen Liedes Begleitung;
in der Höhe die Sterne, unendliche leuchtende Kelche,
hauchten den Duft überirdischen Keimens in mächtiger Stärke;
und meiner Brüder Hände, über der Brust gekreuzt wie im Tod,
lagen steinschwer und fiel und enttäuscht von der Not,
gebrochen vom Werke.
Doch ihre Geisterhände spannten sich aus zu den Sternen,
Millionen Seelen umarmten sie auf der Erde und in den Weltenfernen,
und langer Atem freudigen Erglühens,
der Städte Tosen wie im Feste,
Rauschen von Geisterfittichen, in mystischer Saat des Windes Singen,
unsichtbarer Orchester Erklingen
hob sich im Takt ihrer geheimnisschwingenden Geste. Jo Pieper.

Frühling

Es geht auf den Frühling zu. Der Himmel liegt grau und merkwürdig fühlbar über der kleinen Stadt. Manchmal scheint für ein paar Stunden die Sonne; dann zieht sich wieder der dicke graue Schleier über sie. Ab und zu regnet es, aber der Regen ist nicht unangenehm — rein, kalt und wohltuend rinnt er langsam vom Himmel herab und hängt dann noch ein ganzes Weilchen als feiner Dampfschleier über dem Erdboden. Eine seltsam aufreizende Luft scheint all die engen Straßen, die Gassen und heimlichen Winkel zu erfüllen. Die Bäume an den Straßen und draußen im Stadtpark haben dicke, pralle Blattknospen aufgesteckt. Wenn man davor steht, ist's einem, als müßten sie jeden Augenblick aufplatzen; man wartet förmlich auf den kleinen erlösenden Knall, den es geben müßte, wenn die dicke braune Hülle springt. Manche Sträucher sind schon grün; ein ganz zartes, helles Grün ist es — beinahe wie die Maibonbons, von denen wir als Jungens für einen Sechser eine ganze Faust voll bekamen. — — —

Der Fluß, der durch die Stadt und den Park fließt, springt mit kleinen eigensinnigen Wellen über die Steine und die alten Blechkannen, die ihm im Wege liegen. Manchmal schnappt ein vorwitziger Fisch mit seiner runden Schnauze lustig aus dem Wasser — über die Wiese torkelt ein verfrühter Schmetterling, weiß, mit zitternden Flügeln gegen die Sonne. — — —

Die Leute haben alle Fenster weit geöffnet. Aus der Schmiede dringt das Bing-Bang-Bing-Bang der schweren Hämmer, die auf den Amboß wuchten, seltsam schwer und aufwühlend ins Blut. Das Herz scheint langsamer zu gehen, sich dem Schlagen anzupassen: Bing — klopf — — Bang — klopf — — — die Glieder sind so merkwürdig schwer, und der Kopf ist voll von dummen Gedanken, von allerlei krausem und ungewohntem Zeug — von dem man manchmal verwundert und erstaunt fragt, woher es wohl kommen mag.

Jemand hat sein Boot aus dem Fluß in den Garten gezogen und streicht es mit bedächtigen, weit ausholenden Pinselstrichen leuchtend weiß an. Als er damit fertig ist, nimmt er einen anderen Pinsel, taucht ihn in einen Napf mit roter Farbe und zieht einen breiten Streifen herum. Hierauf legt er den Pinsel wieder fort, tritt ein paar Schritte zurück, nimmt die Pfeife aus dem Munde und betrachtet mit zufriedenen Blicken sein Werk. Dann dreht er sich um und geht langsam dem Hause zu.

Um fünf Uhr werden die Werkstätten und Fabriken geschlossen, und die jungen Burschen, die nach Hause gehen, sehen mit abenteuerlustigen Blicken die Straßen entlang. Die Mädchen laufen mit eiligem Grüßen mit fliegenden Röcken über die Straße — und schießen einen kurzen Blick aus den Augenwinkeln, wenn die jungen Leute sie anrufen.

Ein alter Mann gräbt seinen Garten um. Der Spaten fährt blinkend, wie ein silbernes Messer, in die Erde, um dann nach jedem Stich eine braune, glänzende Scholle umzuwerfen, in der weiße Engerlinge liegen.

Vom Bahnhof her pfeift die Lokomotive der Kleinbahn schrill und anhaltend in den Spätnachmittag, und der altmodische Wagen, der am Bahnhof auf ankommende Reisende gewartet hat, kommt leer über das Kopfsteinpflaster zurückgerumpelt. Vor dem Roland, der gegenüber der Kirche auf dem Marktplatze steht, halten ein paar Autos. Ein Motorradfahrer in brauner Lederjacke bemüht sich eben schwitzend und hochrot im Gesicht, sein Rad in Gang zu bringen. Drei Junges, die Hände in den Hosentaschen, stehen daneben und sehen interessiert zu.

Abends wird es im Stadtpark lebendig. Auf dem Kiesweg, der sich längs des Flusses entlangzieht und durch vereinzelte Gaslaternen nur ganz spärlich erleuchtet wird, gehen Gruppen junger Mädchen und Burschen spazieren. Vom Wasser herauf, aus den Bäumen und Sträuchern, vom Boden — von überall her steigt dieser aufreizende Atem des Frühlings den jungen Menschen ins Blut und läßt in ihnen ein dumpfes Zueinanderwollen vibrieren. Die Burschen atmen tiefer und gehen mit langsamen, wiegenden Schritten. Ihre Zigaretten glühen im Dunkel und beschreiben, wenn sie zum Munde geführt werden, kleine feurige Kreise. Die Mädchen haben weiche, federnde Knie und verschleierte Augen; sie haben sich zu dreien, vieren ineinander gehängt und schreiten mit offenen Mänteln und mit vorgedrängten, frühlingsstraffen Brüsten durch das Dunkel. Es wird viel gelacht und gekichert — wenn sich zwei Gruppen begegnen, fliegen Scherzworte hin und her. Manchmal faßt ein Bursche ein Mädel um die Hüfte — dann fliegt ein kleiner, heller Juchzer in den Abend.

Von der Kirche her kommen zehn dünne Schläge. Langsam leert sich der Park. In den Häusern wird es dunkel, und bald verlöschen auch die meisten Laternen auf den Straßen. Die kleine Stadt schläft. Nur im Stadtpark gluckert der Fluß über die Steine und alten Blechkannen, und an den Bäumen springen sacht die dicken Blattknospen auf — — es ist Frühling in der kleinen Stadt.

Walter Schirmeier.

Der Abendstern

Nach Einbruch der Dunkelheit kann der Beobachter des Himmels in diesen Tagen einen blendend hellen Stern hoch im Westen leuchten sehen: Es ist der Abendstern, der Planet Venus. Wie ein Symbol des Friedens steigt er aus abziehenden Wolken herauf, und selbst noch durch dünne Wolkenschleier dringt sein strahlender Glanz. Der große griechische Dichter des Altertums Homer nennt diesen Stern „den schönsten, der voranstrahlt der dämmrigen Stunde". Aber Homer befand sich, gleich seinen Zeitgenossen, in einem großen Irrtum. Es gibt gar keinen Morgen- und Abendstern in dem Sinne, in dem die Alten ihn schilderten. Vielmehr handelt es sich in beiden Fällen um den gleichen Stern. Die Venus wandert ebenso wie die Erde und die anderen Planeten um die Sonne, sogar schon in einem Zeitraum von 225 Tagen. Sie steht also bald östlich, bald westlich von der Sonne, geht bald vor ihr auf, bald nach ihr unter, und ist so abwechselnd, das eine Mal als Morgenstern, das andere Mal als Abendstern sichtbar. Wenn wir ins Weltall hinausfliegen würden zum Jupiter oder Saturn, dann würde uns, von dort aus gesehen, die Erde das gleiche Schauspiel bieten. Sie wäre immer in der Nähe der Sonne zu finden, denn aus dieser großen Entfernung gesehen würde die Erdbahn zu einer kleinen Strecke zusammenschrumpfen.

In günstiger Stellung leuchtet die Venus in einem geradezu zauberhaften Glanz und ist dann selbst am hellen Tage mit freiem Auge erkennbar. Als im Oktober des Jahres 1700 dieser Planet in Madrid am sonnigen Mittag von tausenden von Menschen gesehen wurde, schloß man daraus, daß das Ableben des Königs Karl nahe bevorstehe. Zufällig ist der König dann auch tatsächlich am 1. November gestorben. Aber so hell der Stern auch dem bloßen Auge erscheint, so nahe man ihn auch in den modernen Riesenfernrohren betrachten kann, so wissen wir doch von seiner Oberfläche verhältnismäßig wenig. Es ist nur eine gleichmäßig helle Fläche sichtbar, die den Eindruck erweckt, als wenn die ganze Oberfläche verdeckt wäre. So verhält es sich auch tatsächlich. Man weiß heute mit Sicherheit, daß die Venus von einer sehr dichten Atmosphäre umgeben ist, die für unser Auge undurchdringlich ist. Aus diesem Grunde weiß man auch heute noch nicht, ob dieser Planet sich ebenso um seine Achse dreht wie die Erde. Vielleicht herrscht auf ihm heute ein Zeitalter, wie es der Erdball vor Jahrmillionen gehabt hat.

Familie Fabian und der Frühling

Der Vater schreibt:

„. . . und wenn ich an den Frühling denke, so graust es mir. Nun hat man mal seit Weihnachten Ruhe gehabt mit dem Kaufen, da geht es dafür um so gehöriger wieder los. Frühlingskleid für Mutter. Frühlingsmantel für Mutter. Frühlingskleid für Tochter. Frühlingsmantel für Tochter. Konfirmationsanzug für Herbert. Und was sonst noch an so einer Konfirmation drum und dran hängt. Dazu die unerläßlichen drei oder vier Frühlingsverlobungen meiner werten Tochter, die jedesmal ein Heidengeld kosten. Nein, ich weiß nicht, warum sich die Leute so auf den Frühling freuen. Ich finde diese Jahreszeit scheußlich. . . ."

Die Mutter schreibt:

„. . . Der Frühling ist nun da, liebe Anna. Als wir noch jung waren, freuten wir uns noch darauf. Jetzt bedeutet der Frühling für mich Großreinemachen. Ach, du lieber Himmel, wenn ich an die Gardinen denke! Die müssen gewaschen, gespannt und gestickt werden. Frühling, das ist nichts als Arbeit für uns armen Weiber. Hoffentlich findet unsere Tochter wenigstens diesmal einen Mann. . . ."

Die Tochter schreibt:

„. . . Ein Trost, daß es jetzt wieder wärmer wird. Wenn man mal mit einem Kavalier zusammen sein will, dann kann man nun endlich wieder mit dem Auto hinausfahren und braucht sich nicht von den erbärmlichen Spießbürgern in der Stadt begloßen und verklatschen zu lassen. Ich habe mir bereits zwei entzückende Frühlingshüte ausgesucht; Vater muß sie mir unbedingt kaufen. Bei Schmitz stehen ein paar ganz fabelhafte Kleider. Ich freue mich sehr, daß ich nun wieder bunt gekleidet einhergehen darf. Bunt steht mir so gut. Und die Sachen sind ja einfach phantastisch billig! Fünfzig oder sechzig Mark ein Kleid! Mehr nicht. . . .!"

Der Sohn schreibt:

„. . . nuhn wird es Ostern, da werde ich kahnfirmirt. Ich habe Bange vor die Osterzensuhr, ich werde wol sizen blaiben. Am beßten bin ich in Ordokrafi. . . ."

Und Großmutter schreibt:

„. . . dies, werte Freundin, ist die Jahreszeit der Liebe und der Poesie. Es ist die Jahreszeit der Sehnsucht und der Jugend. Wie freue ich mich auf den Frühling! Und dann: Du weißt doch, wie sehr ich das Lied „Der Lenz ist da!" liebe. Wenn es nun Frühling wird, so brauche ich mich nur an den Radioapparat zu setzen. Da kann ich den ganzen Tag diesem Liede lauschen. Denn etwas anderes spielen ja die sämtlichen deutschen Sendestationen den ganzen Tag über doch nicht. . . ." K. M.



Autoris. Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander.
3] Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Deshalb wagte er nicht umsonst die schüchterne Frage: „Ist denn niemand anderes da . . ." weil er an den hübschen jungen Ehemann dachte. Wirklich, man sollte ihn wenigstens einen Moment von dort oben beurlauben; besser, ein treibender Baumstamm krachte gegen das Schiff, als daß die stille weiße Gestalt dort auf dem Bett auch nur um einen Hauch weißer oder noch stiller wurde.

„Jemand anderes . . . Blödsinn," explodierte Frau Hawks rücksichtslos. Sie waren alle entsetzlich roh zu dem armen Kerl, bis auf die eine, die zur Not dazu ein Recht gehabt hätte. „Wenn nicht einmal die eigene Mutter es fertigbringt . . ." Sie hatte die Suppe inzwischen auf dem Ofen noch einmal aufgewärmt und machte mit Löffel und Kochtopf einen dritten Vorstoß. Die Hebamme hatte das Wickelbündel auf das Kissen gelegt, so daß es dicht neben Magnolia Ravenals Arm lag. Jetzt hielt sie den Augenblick für gekommen, Frau Hawks mit noch stärkeren Argumenten zu unterbrechen.

„Wie wollen Sie denn stillen können", fragte sie, „wenn Sie nichts essen?"

Magnolia Ravenal wußte es nicht und fragte auch anscheinend nicht danach.

Eine Krisis schien unvermeidlich. Die Sache wurde nachgerade theatralisch. Und wirklich ging zur Erhöhung der Spannung in diesem Augenblick die Türe auf, und herein kamen die beiden einzigen Menschen, die Magnolia Ravenal tatsächlich lieb hatte. Als erster erschien, hübsch und schlank gewachsen, Gaylord Ravenal, der es auf irgendeine mysteriöse Weise wahrhaftig fertigbrachte, nie anders als elegant und sorgsam gekleidet in Erscheinung zu treten, und das zu einer Zeit, unter Umständen und in einem Kostüm, wo die meisten anderen Männer zumindest unansehnlich, wenn nicht gar abstoßend wirkten. Aber die Natur hatte ihn mit den verschiedensten Talenten beschenkt, und nicht das unwichtigste bestand darin, auch dann noch einen gepflegten Eindruck zu erwecken, wenn man jedem anderen Sterblichen eine gewisse Nachlässigkeit und ein schlecht rasiertes Kinn ohne weiteres nachgesehen hätte.

Ihm auf dem Fuße folgte Andy Hawks, noch in derselben Aufmachung wie vor 24 Stunden . . . in zerknitterten Leinenhosen, einem doppelreihigen blauen Rock, einer unverhältnismäßig großen Schirmmütze und zerzausten Bartkoteletten . . . ganz wie es sich gehörte. Da Mama Hawks den Zwillingsbruder seines blauen Rockes am Leibe trug, bekam die ganze Gesellschaft durch das Ehepaar einen putzig militärischen Anstrich. Und Frau Hawks machte gewiß im Augenblick einen reichlich kriegerischen Eindruck.

„Sie rührt doch die Suppe nicht an! Dabei ist sie nicht halb so krank wie sie sich anstellt, sonst wäre sie bestimmt nicht so eigensinnig. Sie hätte gar nicht die Kraft dazu, dafür lege ich meine Hand ins Feuer."

Gaylord Ravenal nahm ihr Löffel und Kochtopf aus der Hand. Den Topf stellte er auf den Ofen zurück. Er entdeckte auf dem Waschtisch eine Tasse. Wortlos deutete er mit einem Blick auf Kapitän Hawks darauf hin. Andy Hawks goß ihren Inhalt in den Eimer, spülte sie sorgfältig aus und füllte sie zur Hälfte mit der dampfend heißen Brühe. Die zwei Männer traten an das Bett heran. Beiden merkte man eine rührend unbeholfene, aber in ihrer Wirkung überraschende Zärtlichkeit an. Gay Ravenal schob seinen linken Arm unter den Kopf der jungen Frau, daß ihre Haare wild und in feuchten Strähnen über das Kissen fielen. Kapitän Hawks beugte sich vor, die Tasse in der Hand, und hielt sie dicht an ihren Mund. Mit seiner Rechten führte Gay Ravenal behutsam den ersten belebenden Löffel an ihren Mund und ließ den Inhalt Tropfen für Tropfen zwischen ihre Lippen träufeln. Dabei redete er ihr mit sanften Worten so leise zu, daß keiner der anderen ein Wort verstehen konnte. Man hörte nur den Tonfall seiner Stimme, und der war eine Liebkosung. Noch ein Löffel, ein zweiter und ein dritter. Er ließ sie sanft auf das Kissen zurücksinken, ohne seinen Arm fortzunehmen. Ein zarter rosiger Schimmer erschien unter der wachsbleichen Haut. Sie schlug die Lieder auf und sah ihn an. Sie liebte ihn abgöttisch. Das las er selbst in diesem Augenblick in ihren schmerzgequälten Augen. Ihre Lippen bewegten sich. Er beugte sich noch tiefer herab. Sie lächelte mit einem winzigen Anflug von Bosheit.

„Sie sind hereingefallen."

„Was sagt sie?" fragte Frau Hawks rauh, denn sie liebte ihre Tochter.

Er wiederholte die paar Worte über die Schulter hinweg.

„Ach", sagte Parthy Ann Hawks lachend, „sie meint, sie hätte uns hereingelegt, weil es ein Mädchen ist und kein Junge."

Aber dazu schüttelte Magnolia Ravenal nur unmerklich den Kopf. Von neuem sah sie zu ihm auf, hielt den einen schmalen Zeigefinger in die Höhe und wandte lauschend die Augen zur Seite. Er gehorchte ihr sofort und hielt warnend die Hand empor, obwohl er ebensowenig aus ihr klug wurde wie die anderen. Und plötzlich hörte man in dem stillen Zimmer das Heulen und Toben des großen Flusses, der sie in seiner Gewalt hielt und durch und durch schüttelte, und der schuld war, daß Magnolia Ravenal frühzeitig ins Kindbett gekommen war. Jetzt begriff er, was sie meinte. Sie dachte nicht an das Kind, das neben ihr lag. Wieder bewegten sich ihre Lippen. Er bückte sich tiefer. Und jetzt verstand er auch ihre Worte:

„Auf den Fluß."

Zweites Kapitel.

Ganz gewiß konnte kein kleines Mädchen auf eine an phantastischen Eindrücken reichere Jugend zurückblicken als Magnolia Ravenal oder vielmehr, wie sie damals noch hieß, Magnolia Hawks. Noch vor ihrem achten Lebensjahr war sie tatsächlich in jeden Fluß des Mississippibeckens hineingefallen und wieder herausgefischt worden, vom Mexikanischen Golf bis nach Minnesota. Als Ganzes betrachtet, hatte sie Tag für Tag nur das getan, was sonst einem Durchschnittskind verboten zu sein pflegt. Sie schwamm im sumpfigen Flußwasser; sie blieb bis Mitternacht auf; sie verschlang die gelbeingebundenen Hintertreppenromane, die sie in den Kajüten der Schauspielerinnen auftrieb; sie ging nur selten in die Schule; sie fing Fische, trank Wasser direkt aus dem Fluß und strolchte allein in den Straßen der fremden Städte umher. Sie lernte sämtliche Cakewalkschritte von den Negern, deren dunkle Gesichter die südlichen Werften wie eine lustige Jazzmusik mit Noten punktierten. Und das alles trotz der unablässigen Wachsamkeit, trotz beständigen Nörgelns und Ermahnens ihrer sauertöpfischen Mutter. Parthy Ann Hawks war zwar verheiratet, gehörte aber dennoch zu den Frauen, die man in einen Harem stecken und einem lasterhaften Türken zur Lieblingsfrau geben konnte, ohne daß in Herz und Wesen etwas anderes aus ihnen wurde als immer nur wieder eine alte Jungfer. Und obwohl sie nun schon jahrelang die ganze Saison hindurch auf dem Theaterschiff ihres Mannes lebte und es von der Steuermannskabine bis zur Schiffskambüse tyrannisierte, blieb sie doch stets ein fremdes Element in dem sorglosen Bohemedasein dieser schwimmenden Schauspielertruppe. Schon, daß sie überhaupt an Bord war, erschien paradox. (Fortsetzung folgt.)



GREWER KAFFEE

der gute Festtagskaffee

Alter Java	Pfund RM	4.40
Carlsbader	Pfund RM	4.—
Echter Mokka	Pfund RM	3.80
Hans-Sachs-Mischung	Pfund RM	3.60
Mokka-Mischung	Pfund RM	3.40
Hohe Klasse	Pfund RM	3.20
Hausmarke	Pfund RM	3.—
Central-Mischung	Pfund RM	2.80

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer

Gelsenkirchen. Kreuzstraße 11 / / Buer, Marienstraße 12

Kantaten-Konzert

der „Musica sacra", Gelsenkirchen,
Dirigent: Max Storsberg.

Die „Musica sacra" trat aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens mit drei Bach-Kantaten vor die Oeffentlichkeit. Nach den Vorankündigungen und der offiziellen Festschrift, die der Vorschau 13 beilag, hätte diese Veranstaltung zu einem Ereignis für Gelsenkirchen-Buer werden müssen.

Doch, als die Glocke schrillte: Es ist Zeit zum Beginn —, da klaffte noch gähnende Leere im großen Konzertsaal; deprimierend für Veranstalter und Mitwirkende zugleich; man half sich, indem man die Tribünenbesucher einlud, die Stuhlreihen des großen Saales aufzufüllen.

Unter dieser niederdrückenden äußeren Erscheinung mußten naturgemäß die Darbietungen leiden. Es dauerte eine Weile, bis der Kontakt zwischen allen Ausführenden hergestellt war.

Die Kantate Nr. 21 „Ich hatte viel Bekümmernis" wurde ganz zufriedenstellend dargeboten, während der Dirigent in der Kantate Nr. 106 (Aktus tragicus) bei allem guten Willen Schwankungen zwischen Chor und Orchester nicht vermeiden konnte. Eine zahlenmäßig stärkere Besetzung der Tenöre muß unbedingt angestrebt werden, nur so wird ein ausgeglichener Chorklang zustandekommen. Die Frauenstimmen sind überraschend frisch und weich. Im Hinblick auf die schwache Besetzung der Tenöre hätte man von der Mitwirkung des Knabenchors der Oberrealschule Gelsenkirchen absehen können.

Den Mitwirkenden eine Gesamtanerkennung, mit Ausnahme für Paul Tödten, Duisburg (Tenor), ihn, dessen schwaches Organ, vielleicht für ein Musikzimmer ausreicht, zum Vertreter der Tenorpartie (in unserem großen Hans-Sachs-Haus-Saal) zu machen, war ein vollkommener Fehlgriff.

Die Veranstalter mögen sich durch den mangelhaften Besuch und diese kritischen Ausstellungen, die im Interesse des Musiklebens unserer Großstadt unbedingt getroffen werden müssen, nicht entmutigen lassen. Der Pfad, der zum Gipfel der Kunst führt, ist mit Steinen gepflastert; diese Steine fortzuräumen, ist wahrlich des Schweißes der Edlen wert. w—s.

„Das Lied vom Arbeitsmann"

Zum Konzert des Bochumer Volkschors.

Am letzten Sonntag gab der Bochumer Volkschor im Schützenhof sein Frühjahrskonzert, als dessen Hauptwerk Ottmar Gersters „Lied vom Arbeitsmann" angesprochen werden muß.

Das Werk ist eine Kantate für Solostimmen, Chor und Orchester (Sprechchor, Trommler- und Pfeiferkorps). Die Aufführung interessierte uns aus drei Gründen ganz besonders: Sie bedeutet unzweifelhaft einen Schritt weiter auf dem Wege zur proletarischen Kunst, sie war die Erstaufführung für Westdeutschland und sie wird dem Festkonzert, was die unter der Leitung Hermann Essers stehenden Volkschöre aus Anlaß des in unserem Stadtteil zu veranstaltenden Gausestes der westfälischen Arbeitersänger im Hans-Sachs-Haus geben, sicher den Stempel aufdrücken. Die Aufführung des Werkes in Bochum zeigte wohl noch einige Unebenheiten, doch dürften diese bis zur Gelsenkirchener Aufführung, die ja eben erst Ende Juni gegeben wird, vollkommen ausgeglichen sein. Jedenfalls waren Chor und Orchester dort, wo es galt, Wucht und Elan zu entfalten, durchaus beschwingt und auf der Höhe. Das Werk, das in Dichtung und Komposition zweifellos manche Längen und Schwächen hat, ist als großes Ganzes genommen, hochinteressant und packend. Als Solisten wirkten mit die Leipziger Sopranistin Emmi Reinhold und der Bassist Karl Rehfuß aus Neuchatel. Die Sängerin war nicht durchweg erfreulich (zu viel Tremolo), der Bassist hingegen bot eine prachtvolle Leistung mit seinem Organ voll Timbre und Frische. An der Orgel wirkte Norbert Foerster, Essen, der besonders in Op. 4; Nr. 4„ „Konzert für Orgel und Orchester" von Händel gutes Können zeigte. Auch der Kinderchor der weltlichen Schule Weitmar fügte sich gut in das „Lied vom Arbeitsmann" ein. Diese Weise mit der Leierkastenbegleitung (Orchester) weckte Zille-Erinnerungen. Wir behalten uns vor, auf den „Hymnus auf den Chorgesang" von Ottmar Gerster, der die Einleitung des Bochumer Programms bildete, aus Anlaß der hiesigen Aufführung einzugehen.

Die Bochumer Aufführung, der unter anderem Ministerialrat Professor Kestenberg und Walter Hänel vom Berliner Vorstand des Arbeitersängerbundes beiwohnten, wird vom Bochumer Volkschor als ein Erfolg verbucht werden. — Es gab Blumen und viel Beifall. Z—r.

VERANSTALTUNGEN UND VEREINE

Lauten- und Singstunden

des Städtischen Jugendamtes Gelsenkirchen-Buer.

Die Lautenstunden sind wie bisher Mittwoch 6.15 und 8 Uhr abends in der Städtischen Frauenschule und Donnerstag 8.15 Uhr abends in Erle. Nach Ostern ist die Singstunde am Dienstag, dem 22. April, 8 Uhr abends, in der Frauenschule Gelsenkirchen, die Lautenstunden daselbst Mittwoch, den 23. April, 6.15 und 8 Uhr, abends. Die Lautenstunde in Beckhausen ist Donnerstag, den 24. April, 5.30 Uhr nachmittags, die Lautenstunden in Buer, Goldberghaus, Freitag, den 18. und 25. April, 7.45 Uhr abends, der weitere Kursus in Beckhausen am Sonntag, dem 27. April, 10 Uhr vormittags.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung,

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Die Aschenreste unseres kürzlich nach langem Leiden verstorbenen Mitgliedes Albert Peter, Florastraße Nr. 22, werden heute, Mittwoch, nachmittag 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Hessler aus feierlich beigesetzt. Es wird um zahlreiches Ehrengeleit gebeten.

SAJ JUGEND-VERANSTALTUNGEN

SAJ., Buer-Erle.

Das Geld für die Osterfahrt (3,50 RM) muß bis Karfreitag beim Genossen Pichotka, Knappenstraße 8, abgegeben werden. Wir treffen uns am Ostersonntag um 5.30 Uhr morgens am Forsthaus. Abfahrt vom Bahnhof Bismarck um 6.17 Uhr nach Hagen-Delstern. Von dort aus zu Fuß durchs Volmetal bis zur Glörtalsperre. Proviant und gutes Wetter sind für zwei Tage mitzunehmen.

SAJ., Bezirk Buer.

Heute, Mittwoch, 20 Uhr: Zusammentreffen sämtlicher Jugendgruppen im Goldberghaus. Kurze Mitteilungen über den Verlauf der Maifeier und kurze Sprechchorprobe. Es wird ein kurzer Chor eingeübt, den die SAJ. Buer und Gelsenkirchen am Abend des 1. Mai im Anschluß an das Feuerwerk am See gemeinsam sprechen.

SAJ., Gelsenkirchen.

Achtung! Osterfahrt nach Meschede.

Unsere Osterfahrt führt uns in diesem Jahre nach Meschede an der Ruhr. Wir fahren in zwei Gruppen, und zwar Freitag und Sonntag, morgens um 7.12 Uhr, ab Gelsenkirchen Hbf. Das Fahrgeld in Höhe von 4.20 RM muß unbedingt bis heute, Mittwoch, eingezahlt sein. Alle Teilnehmer treffen sich zu einer wichtigen Besprechung am Mittwochabend um 8 Uhr im August-Bebel-Haus.

Arbeiter-Rundfunkhörer!

Lest Eure Zeitschrift:

„Der neue Rundfunk."

Salamander bringt wieder
ZUM FRÜHJAHR
eine Auslese der schönsten Damen- und Herrenschuhe in vielseitiger Ausführung in den bekannt guten Qualitäten und Preislagen

12.50 | 15.50 | 18.50 | 21.- | 24.-



SALAMANDER

In allen unseren Verkaufsstellen führen wir erstklassige Strümpfe u. Socken in allen mod. Farben

Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

Kesselexplosion

bei den Elektrowerken in Montevideo

Neuyork, 15. April. (Drahtmeldung.) In Montevideo ereignete sich, wie die Associated Preß mitteilt, eine Kesselexplosion in den Elektrowerken, durch die eine Anzahl Arbeiter verletzt wurde. Infolge der Explosion war ein großer Teil der Stadt längere Zeit hindurch in Dunkelheit gehüllt.

Intendantenabbau in Gotha

Gotha, 14. April. (Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, wurde dem Intendanten des Gothaischen Landestheaters, Dr. Rolf Roenneke, vom thüringischen Volksbildungsministerium mitgeteilt, daß sein am 30. Juni 1930 ablaufender Vertrag nicht verlängert werden soll. Seine Stelle soll, ebenso wie die des Altenburgers Intendanten Ehlert, eingespart werden. Der Generalintendant Dr. Ulbrich vom Deutschen Nationaltheater in Weimar soll die künstlerische Leitung des Gothaer Landestheaters mit übernehmen. Zu diesem Zweck wird er wöchentlich mehrmals an den Regiesitzungen in Gotha teilnehmen. Der Verwaltungsvorstand wird die geschäftlicheen Angelegenheiten erledigen.

Entführung der Söhne

des stellvertretenden chinesischen Finanzministers

Paris, 15. April. (Drahtmeldung.) Dem „Petit Parisien" wird aus Schanghai berichtet, daß die beiden Söhne des stellvertretenden Finanzministers Tschang Chu Yun gestern früh aus der internationalen Konzessionszone entführt worden seien. Der ältere von beiden habe in seinem Auto mit seinem Bruder und seiner Frau, einer Deutschen, eine Fahrt unternommen. Plötzlich sei ihm von Streckenarbeitern ein Haltezeichen gegeben worden. Als das Auto hielt, hätten die Arbeiter Revolver gegen die Insassen gerichtet und sie gezwungen, auszusteigen; ein in der Nähe haltendes Auto habe sie entführt. Nach 200 Meter Fahrt sei die junge Deutsche freigelassen worden, während die beiden Söhne des Finanzministers in voller Geschwindigkeit in unbestimmter Richtung entführt worden seien.

Die Italienerschlacht in Paris

Paris, 15. April. (Drahtmeldung.) Der Zusammenstoß zwischen Italienern verschiedener politischer Gesinnung, der gestern abend den Tod zweier der Beteiligten nach sich zog, war zu einer regelrechten Schlacht ausgeartet. Es war die Fortsetzung eines zwischen einer faschistischen und einer kommunistischen italienischen Organisation seit längerem bestehenden Streites. Zwei Faschisten wurden von ihren Gegnern, die in einer Zeitung als „fliegende kommunistische Brigade" bezeichnet werden, nach einer regelrechten Schlacht niedergeschossen. Einer der Kommunisten wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Angelegenheit dürfte mit der bereits gemeldeten Verhaftung eines der Beteiligten noch nicht ihren Abschluß gefunden haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Raubmord im Spreewald

Burg (im Spreewald), 15. April. (Drahtmeldung.) Der Molkereiinspektor Appelt wurde von Einbrechern, die er überraschte, im Garten seines Grundstückes niedergeschossen. Bei Nachforschungen in dem Gebäude stellte sich heraus, daß der Kassenschrank, in dem die Gelder der Genossenschaftsmolkerei verwahrt werden, aufgebrochen und ausgeplündert war. Den noch unbekannten Tätern müssen etwa 20 000 Mark bar in die Hände gefallen sein. Nach der Sachlage zu urteilen, hat Appelt ohne Zweifel die Geräusche der Einbrecherarbeit gehört und die Knacker überrascht.

Fußball und Bestechung

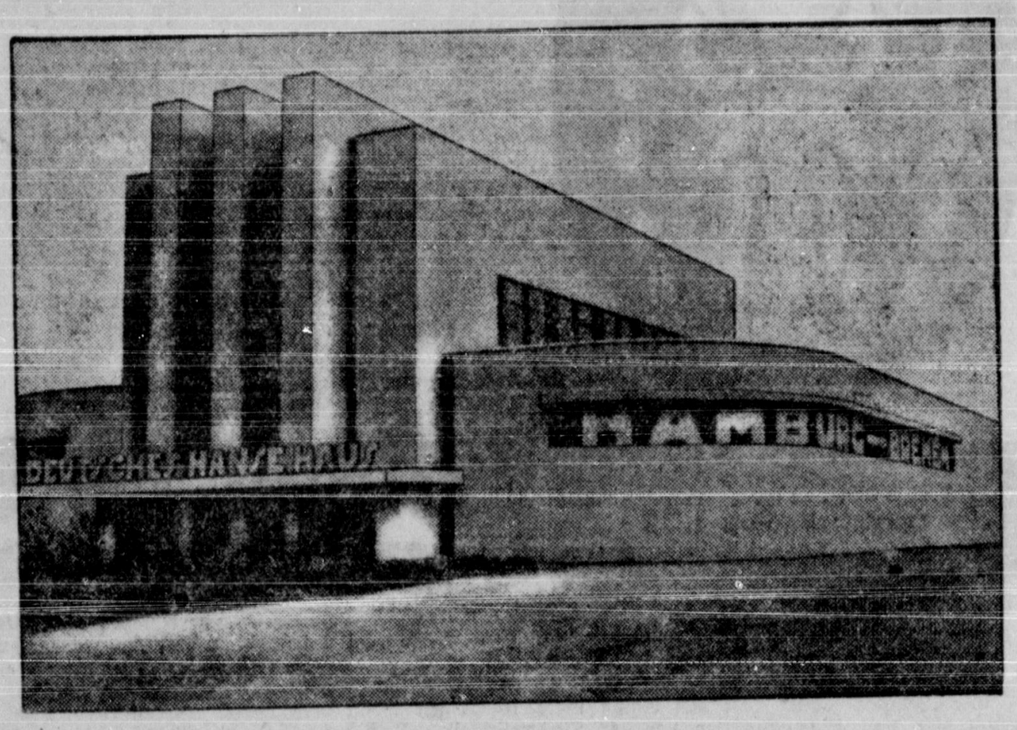
Drei Verhaftungen

Madrid, 15. April. (Eigene Meldung.) Der heute in Barcelona zum Austrag kommende Kampf um die Fußballmeisterschaft in Spanien hat als Vorspiel eine Strafanzeige und drei Verhaftungen gezeitigt. Wie aus Valencia gemeldet wird, hat die Leitung des dortigen Fußballklubs Athletic bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen Unbekannt erstattet, weil man an den Torwart des Vereins mit einem Bestechungsversuch herangetreten ist. Er sollte bei den Meisterschaftsspielen in Barcelona sein Verhalten derart einrichten, daß der gegnerische Klub den Sieg davontragen könne. Tatsächlich hat die Polizei Recherchen angestellt und drei Personen festgenommen.

150 Kumpels im abgeschlossenen Stollen

Großer Grubenbrand auf der Oheim-Grube

Kattowitz, 16. April. (Drahtmeldung.) Auf der Oheim-Grube bei Kattowitz brach ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß die etwa 150 Mann starke Belegschaft unter Tage abgeschnitten wurde und durch Schließen der Sicherheitsklappen vor dem Eindringen von Rauch und Feuer geschützt werden mußte. Die Löscharbeit der zahlreich an die Brandstelle gerufenen Feuerwehren war dadurch erschwert, daß die Brandstelle völlig in Rauch gehüllt war. Nicht weniger als dreizehn Schlauchgänge wurden zur Bekämpfung des Brandes benutzt. Die Wasserwerke sperrten für einige Zeit die Lieferung an die Privathäuser, um genügend Wasser zur Löschung zur Verfügung stellen zu können. Nach dreistündiger Tätigkeit konnten die Wehren unter Hinterlassung einer Brandwache abrücken. Die unter Tage beschäftigte Belegschaft wurde durch andere Schachtausgänge zu Tage gefördert. Der bisher noch nicht zu übersehende Schaden wird von der Grubenverwaltung als sehr beträchtlich bezeichnet.



Deutschland auf der Internationalen Ausstellung in Antwerpen.

Das deutsche Hanse-Haus auf der großen Internationalen Ausstellung 1930 in Antwerpen, die im Beisein zahlreicher Vertreter der ausstellenden Staaten feierlich eröffnet wurde.

15 Jugendliche verbrannt

Kinobrand bei Girgenti in Italien

Rom, 14. April. (Drahtmeldung.) Im Dorfe Licata in der Provinz Girgenti brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder beiwohnten, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. 15 Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt, darunter drei schwer.

Das Feuer in dem Kino entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch einige Kisten mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging. Die 15 Getöteten und die fünf Verletzten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Mit Flammenwerfern gegen Heuschrecken

Kampf gegen die Heuschrecken in Aegypten

London, 15. April. (Eigene Meldung.) Die Nachrichten über die Bekämpfung der Heuschreckenplage in Aegypten lesen sich wie Kriegsberichte. Wie die Blätter aus Kairo melden, ist es „nach viertägigem schweren Kampf" gelungen, das von Sinai her anrückende Heuschreckenheer zurückzuschlagen. Von 350 Mann wurden kilometerlange Gräben ausgehoben, in die die Heuschrecken beim Vorschwärmen hineinstürzten. Dann wurde Benzin in die Gräben gegossen und angezündet. Die Heuschrecken, denen ein Durchbruch oder eine Umgehung der Front gelang, wurden mit Flammenwerfern vernichtet. Nach Abschluß des Kampfes bot das Gebiet einen unbeschreiblichen Anblick. Drei Quadratkilometer waren geschwärzt von getöteten Heuschrecken, die an einigen Stellen in einer Höhe von zehn Zentimetern lagen.

Gereifte Liebe

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a d Saale

10) (Fortsetzung.)

Rudolf Brünneck legte die dunklen Rosen auf die weiße Spitzendecke. Tief beugte er sich herab und sah mit erbarmender Liebe in das schmal gewordene Gesicht. So also hatte sie um ihn gelitten! Die Rosen dufteten süß und betäubend. Daniela öffnete die Augen. Groß und ungläubig hingen sie am Gesicht des Mannes.

„Danie, liebe kleine Danie, ich liebe dich! Es war ja nur ein Irrtum. Alles war ein Irrtum, Danie!"

Daniela schloß die Augen. Ganz still lag sie da. Wenn doch der Traum nicht zu Ende ginge, wenn sie doch nur immer hier so liegen und weiterträumen dürfte!

Rudolf Brünneck küßte den kleinen, schön geschwungenen Mund.

„Danie, sieh mich doch an! Ich bin ja bei dir. Willst du meine süße Frau sein, Danie?"

Das war doch kein Traum mehr? Aber Wirklichkeit konnte es doch auch nicht sein, daß die harte Männerstimme, die ihr sagte, daß Rudolf Brünneck sich zu schade dazu sei, müßige Stunden auszufüllen, jetzt so weich und zärtlich klingen konnte?

Daniela öffnete die Augen, sah den Mann an und schluchzte: „Du bist gekommen, nun ist alles gut!"

„Danie!"

* * *

So, nun war es also geschehen, was die Gesellschaft geahnt, zum Teil befürchtet hatte.

Daniela von Lorring hatte sich mit Doktor Brünneck verlobt! Nun, das gab pikanten Gesprächsstoff während der Winterwochen, wo man sowieso auf Unterhaltungen in den Salons angewiesen war.

Im März sollte die Hochzeit sein, und dann gingen die Vermählten sofort nach Italien, wo sich Danielas Gesundheit kräftigen sollte. Nach der Rückkehr übernahm dann Brünneck sofort die Praxis des bekannten Frauenarztes Sanitätsrats Komenus.

Daniela und Brünneck kümmerten sich nicht darum, was die Leute sagten oder dachten. Sie lebten nur ihrer Liebe und ihrem täglichen Beisammensein, und Rudolf Brünneck fragte sich immer wieder, ob es wirklich möglich sei, daß er, der so lange Jahre einsam war, nun plötzlich ein solches beseeligendes Glück gefunden hatte.

Die Zeit verging wie im Fluge. Weihnachten war einzig schön gewesen, und nun waren bis zur Hochzeit nur noch wenige Wochen.

In der Villa Lorring sollte alles bleiben, wie es war. Es war ja so viel Platz. Warum sollte etwas geändert werden? Daniela suchte sich die Zimmer aus, die sie mit ihrem Gatten zu bewohnen wünschte.

An einem sonnigen Märztage wurden Daniela und Rudolf Brünneck in der Sankt-Pauls-Kirche getraut. Was nicht zur Hochzeitsgesellschaft direkt gehörte, fand sich als Zuschauer ein. Jedenfalls war die Gesellschaft vollzählig vertreten. Und anschließend war das Hochzeitsmahl im Hotel „Esplanade". Nach der Tafel wurde getanzt. An Daniela brauste alles vorüber. Wie im Traum erlebte sie diesen Tag. Sie wußte nur das eine klar: Nun gehörten sie zueinander, waren unlöslich verbunden.

Und dann tanzten sie miteinander, allein, den Brauttanz!

Zitternd schmiegte sich Daniela an die Brust des Gatten. Der Druck seiner Hand war ihr Bürge für das Glück, das ihrer an seiner Seite wartete.

Man hatte den Walzer schon oft gehört; man hatte schon oft nach den Klängen der „Dolomiten" getanzt. Doch heute schien dieser Walzer nur für dieses Paar komponiert zu sein.

Als die Geigen schwiegen, sahen sich Daniela und Brünneck an. Und sie wußten, daß sie diesen Tanz nie vergessen würden.

Später, als man noch in fröhlichster Laune beisammen war, fuhr das geschlossene Auto mit den Vermählten zur Bahn. Und eine halbe Stunde später befanden sich zwei Menschen auf der Fahrt ins Glück!

* * *

Sie wohnten im Hotel „Exzelsior" in Rom, einem Hotel vornehmster Stils. Ihre Zimmer waren mit vornehmem Geschmack eingerichtet, und der große, schöne Speisesaal mit dem Springbrunnen erregte täglich Danielas Entzücken. Auch die Marmorhallen, mit wundervollen, riesigen Teppichen ausgelegt, fand sie einzig. Von dem behaglichen Damensalon nahm sie weniger Notiz.

„Was soll ich dort, Rudolf? Soll ich dort sitzen und du im Rauchsalon? Ist dazu unsere kostbare Zeit nicht zu schade?"

Mit großen, glückstrunkenen Augen sah sie zu ihm auf, dessen Stirn sich langsam rötete.

„Du hast recht, Kleines, viel, viel zu schade ist diese Zeit, um sich auch nur auf Minuten voneinander zu trennen", sagte er mit mühsam verhaltener Leidenschaft.

Manchmal kam ihm der Gedanke, daß dieses jetzige Milieu gerade das richtige für das junge, heißblütige Kind sei. Jetzt, wo er stündlich bei ihr war. Würde sie es aber auch ertragen, wenn erst seine schwere Pflicht begann, die ihn gewiß manches Mal länger, als ihm selbst lieb war, von ihr fern hielt?

Er scheuchte diese Gedanken stets fort; doch sie kamen mit eiserner Beharrlichkeit wieder.

Daniela aber dachte an nichts, was in Zukunft kommen konnte. Ihr genügte dieser Glücksrausch, in dem sie dahinlebte. Die Küsse des geliebten Mannes schläferten sie ein in eine matte Glückseligkeit, aus der sie nicht zu erwachen wünschte.

In einer der wundervollen Nächte, die es nur in Italien gibt, da war es auch, als Daniela leise sagte:

„Warum willst du arbeiten, Rudolf? Wir sind so reich, so reich! Und dann brauchst du nie fort von mir, dann kann es immer so bleiben, wie es jetzt ist. Du führst mich in fremde Länder, und wir denken an nichts weiter als nur daran, daß wir zwei uns haben."

Er küßte ihre weiße Stirn.

„Einmal müssen wir erwachen, Danie. Dieser Glücksrausch kann nicht immer währen. Ich muß verdienen; niemals könnte ich tatenlos vom Geld einer Frau leben. Du sagtest: wir sind reich, und das war gewiß recht lieb von dir; doch ich weiß nun einmal, daß ich diesen ganz unerhörten Luxus, in dem wir jetzt schwelgen, nur dir verdanke. In Zukunft wirst du dich schon daran gewöhnen, daß ich verdiene, so verdiene, daß wir bequem leben können."

(Fortsetzung folgt.)

Hitlers saure Trauben

München, 15. April. (Drahtmeldung.) Zu den Berliner Blättermeldungen, die von einer Uebersiedlung Adolf Hitlers und des Völkischen Beobachters nach Berlin sprechen, erfährt der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros von der Leitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, daß diese Meldungen vollkommen unrichtig seien und daß ein Wohnungswechsel Hitlers keineswegs geplant sei. Lediglich ein Redaktionsbüro würde im Oktober in Berlin errichtet werden.

Die letzten Zwanzig

München, 15. April. (Drahtmeldung.) Die „Neue Zeitung" meldet, die letzten zwanzig Arbeiter, die bei der Konferenz der revolutionären Gewerkschaftsorganisation am 6. April in München verhaftet worden waren und seitdem in Haft saßen, seien auf freien Fuß gesetzt worden.

Erst 20000 Reichsmark

Eckermanns Haftbeschwerde verworfen

Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Heute vormittag wurde die Haftbeschwerde der Verteidigung des Oberleutnants Eckermann vom Oberlandesgericht Rostock verworfen, jedoch mit der Maßgabe, daß der Verhaftete gegen eine Sicherheitsleistung von 20 000 Reichsmark und die Verpflichtung, jeden Wohnungswechsel vorher der Polizei anzuzeigen, auf freien Fuß gesetzt wird.

Eine „mutige" Presse

WTB. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Nachdem der Verlag der „Niederdeutschen Zeitung" und der Verlag des „Hildesheimer Abendblattes" ihr Bedauern über den in der Veröffentlichung des Artikels „Und die gemaßregelten drei Landräte" liegenden Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze der Republik ausgesprochen und zugesagt haben, dies auch ihrem Leserkreis durch Abdruck einer entsprechenden Erklärung des Bedauerns mitzuteilen, hat der Oberpräsident in Hannover im Einverständnis mit dem Minister des Innern, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, das Verbot des Blattes und seiner Kopfblätter aufgehoben.

Der Verteidiger gestorben

Tragischer Zwischenfall im Prozeß Deutscher

WTB. Görlitz, 15. April. (Drahtmeldung.) Der achte Verhandlungstag im Betrugsprozeß Deutscher und Genossen, der, wie gemeldet, am 7. ds. Mts. begonnen hat, sollte heute mit der Vernehmung des Rechtsanwalts Faehre-Görlitz beginnen, der der juristische Beistand Deutschers war. Auf dem Wege nach dem Gericht wurde Faehre von einem Herzschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ueber den Zeugenvernehmungen in diesem Prozeß liegt eine gewisse Tragik, da bereits vor längerer Zeit ein Zeuge, der vernommen werden sollte, in Berlin Selbstmord verübte, indem er sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließ. Die heutige Verhandlung wurde infolge des Todes Faehres nach kurzer Zeugenvernehmung unterbrochen und auf Mittwoch vertagt.

Hapag-Lloyd

Die Generalversammlungen genehmigen

Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) In den heutigen außerordentlichen Generalversammlungen der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und des Norddeutschen Lloyds in Bremen ist der bekannte Zusammenarbeitsvertrag der beiden Unternehmungen einstimmig genehmigt worden.

Das Snowden-Budget

Der Steuerkampf in England

London, 15. April. (Eig. Drahtber.) Die konservativen Kämpfe gegen das Budget Snowdens wurden im Unterhause durch Churchill eröffnet, der als Vorgänger Snowdens in den Jahren 1925–1929 das Amt des Schatzkanzlers bekleidete. Churchill bezeichnete England als die steuerlich am schwersten belastete Nation, während die Vereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland ihre direkten Steuern gewaltig herabsetzen, drossele Großbritannien seine Wirtschaftskraft durch zusätzliche Steuern. Churchill bezeichnet die neuen Steuern als einen schweren gegen die Industrie geführten Schlag.

Der Kampf des linken Flügels gegen das Budget, der bereits unmittelbar nach Snowdens Rede angekündigt worden war, setzte am Dienstag mit einer Rede Maxtons ein. Der radikale Führer der Linken behauptete, daß das Budget mehr den konservativen als den sozialistischen oder liberalen Grundsätzen entspreche. Maxtons Rede dürfte ein Vorspiel für weitere Angriffe gegen Snowden von seiten des linken Flügels bilden. Es kann sogar als zwiefelhaft gelten, ob die radikale Linksgruppe der Arbeiterpartei mit der Regierung und den Liberalen für das Budget stimmen wird.

Amerikas neuer Vertreter beim Haager Schiedsgerichtshof

Washington, 15. April. (Drahtmeldung.) Der frühere Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission, Boyden, ist von Hoover an Stelle des zurückgetretenen Hughes als ständiges Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes ausersehen worden.

Unterhaus gegen alkoholschmuggelnde Offiziere

London, 15. April. (Drahtmeldung.) Das Unterhaus gab mit 215 gegen 142 Stimmen einem liberalen Mitglied die Erlaubnis, ein Gesetz einzubringen, das zur Streichung des Patents derjenigen Marineoffiziere ermächtigt, die unerlaubter Weise alkoholische Getränke nach den Vereinigten Staaten einführen.

Auf dem Wege zur Volkspolizei

Verbandstag des Allgemeinen Preußischen Beamtenbundes

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag trat in Berlin der Allgemeine preußische Polizeibeamtenverband zu seinem dritten ordentlichen Verbandstag zusammen.

Polizeipräsident Zörgiebel eröffnete die Begrüßungsansprache mit einem Hinweis auf die schwere und bedeutungsvolle Arbeit der Polizei in einer Zeit der Massenarbeitslosigkeit und tiefster politischer Zerklüftung. Ob sich in absehbarer Zeit das Millionenheer der Arbeitslosen merklich verringern werde, könne niemand mit Bestimmtheit voraussehen, jedenfalls muß damit gerechnet werden, daß die politischen Leidenschaften noch lange aufgewühlt bleiben und schon aus diesem Grunde werden an die Polizeibeamtenschaft auch weiterhin große Anforderungen gestellt werden. Gerade in Situationen, wie sie unsere Tage vielfach aufweisen, müssen die Polizeibeamten stets einen kühlen Kopf und starke Nerven bewahren.

Die Tagung steht, wie der Verbandsvorsitzende Beinarek in seiner Eröffnungsansprache hervorhob, im Zeichen der Finanz- und Verwaltungsreform. Die geplante Verwaltungsreform gehe auch an dem Polizeiapparat nicht vorüber. Alle möglichen Sparmaßnahmen seien beabsichtigt. Demgegenüber stehe jedoch die sehr ernste Tatsache, daß die ungünstige Wirtschaftslage und die starke Arbeitslosigkeit die Aufgaben der Polizei erweitern und erschweren, ebenso mache die Haltung gewisser Parteien, die ihre Meinungen nicht mit geistigen Waffen, sondern mit Tätlichkeiten verteidigen, immer wieder das Einschreiten der Polizei erforderlich. Die davon betroffenen Volkskreise reagieren dann darauf mit stärkster Kritik an den Polizeimaßnahmen und darunter hätten schließlich vor allem die Exekutivbeamten zu leiden. Das Brot des Polizeibeamten sei heutzutage wirklich kein leichtes Brot. Kein Wunder, daß das Besoldungsgesetz von 1929 bei der Polizeibeamtenschaft, besonders in den unteren Gruppen auf stärkste Kritik gestoßen sei. Trotzdem habe die Polizeibeamtenschaft in unerschütterlicher Treue zur Republik ihren Dienst versehen und bewiesen, daß sich der Gedanke der Volkspolizei mehr und mehr vertieft.

In der Diskussion wurde anerkannt, daß das preußische Innenministerium, trotzdem noch mancher bürokratische Zug auszumerzen ist, auf dem besten Wege ist, den vielbespöttelten Bürokratismus aus der Verwaltung auszurotten.

Der Verbandstag begrüßte dann in einer einstimmig angenommene Entschließung die Modernisierung bei der preußischen Polizei. Er erwartet, daß die Modernisierung nicht nur auf den Verwaltungsdienst beschränkt bleibt, sondern alle Zweige der Polizei erfaßt und auch aufräumt mit überlebten militärischen Einrichtungen und Formen der Polizei. Der Polizeidienst solle Dienst am Volke sein.



Höhenweltrekord der deutschen Fliegerin Fusbahn.

Margret Fusbahn flog mit einem Klemm-Leichtflugzeug 4900 Meter hoch und stellte damit einen neuen Weltrekord für Leichtflugzeuge der Klasse C auf. Den letzten Rekord hatte der Pole Zwirko mit 4009 Meter Höhe inne.

Der Krieg Gandhis

Schwere Unruhen in Kalkutta

London, 15. April. (Eig. Drahtber.) Der Feldzug Gandhis gegen die britische Verwaltung in Indien ist am Dienstag in ein verschärftes Stadium getreten. Der indische Freiheitsführer forderte seine Anhänger auf, einen Schritt weiterzugehen als bisher und die ungesetzlich gewonnenen Salzmengen, wenn es sein muß, zu verteidigen. Sobald die Polizei kommt, sollen die Inder ihre Salzbehälter ergreifen und sie nicht ausliefern, ehe sie nicht durch Gewalt dazu gezwungen werden.

Die Verhaftung und Verurteilung des Präsidenten des indischen Nationalkongresses Nehru hat zu schweren Unruhen in Kalkutta geführt. Das Agitationskomitee des Nationalkongresses hatte für Dienstag als Protest gegen die Verurteilungen einen Trauertag angesagt, was die nervösen Polizeibehörden veranlaßte, überall bewaffnete Polizisten aufzustellen und in den Straßen Panzerautos patrouillieren zu lassen. Die gespannte Atmosphäre führte zu einer Reihe von Zwischenfällen.

Eine Engländerin, die gegen den Rat der Polizei im Motorrad eine unruhige Zone passierte, wurde mit Steinwürfen empfangen und verletzt. Ihr Motorrad wurde verbrannt.

Im Norden der Stadt wurden Straßenbahnen angehalten und einzelne Wagen in Brand gesteckt.

Der indische Alkoholboykott

Surat, 15. April. (Drahtmeldung.) Die Boykottbewegung gegen die Spirituosenhandlungen wurde heute durch einen Umzug von 30 Frauen eröffnet, die unter Gesängen durch die Straßen zogen. Eine Abordnung der Frauen begab sich in eine Schänke und ermahnte die dort trinkenden Männer und Frauen, lieber ihr — der Freiwilligen — Blut zu trinken. Frau Olpad Gandhi und Frau Abbos Tyabji begannen das Postenstehen vor Alkoholhandlungen in Jalapur.

Einbruch in das Finanzamt Frankfurt-Oder

WTB. Frankfurt a. d. Oder, 15. April. (Drahtmeldung.) In der letzten Nacht wurde in das hiesige Finanzamt ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen den Geldschrank. Da zur Nachtzeit größere Beträge im Finanzamt nicht aufbewahrt werden, haben die Täter nur 62 Mark erbeutet.

Amnestie in Spanien

Paris, 15. April. (Drahtmeldung.) Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat General Berenguer bekanntgegeben, daß der König eine weitgehende Amnestie unterzeichnet hat, die morgen im Staatsanzeiger veröffentlicht werden wird.

Der Budgetkonflikt beseitigt

Paris, 15. April. (Drahtmeldung.) Die Vormittagssitzung der Kammer, in der sämtliche Kapitel des Budgets mit Abänderung einiger Bestimmungen seitens des Senats verabschiedet wurden, wurde gegen 11 Uhr unterbrochen, um dem Finanzausschuß Gelegenheit zu geben, zu einem aus der Mitte des Hauses gekommenen Kompromißvorschlag in der strittigen Frage der Beamtenpensionen Stellung zu nehmen. Dieser Kompromißvorschlag wurde vom Finanzausschuß mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Regierung erklärte, ihn vor dem Senat zu vertreten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der radikale Abgeordnete Bouyssou, daß er seinen ursprünglichen Antrag aufrecht erhalte. Der Ministerpräsident stellt dagegen die Vertrauensfrage. Der Antrag Bouyssou wurde darauf mit 319 gegen 260 Stimmen abgelehnt. Der Kompromißantrag wird damit gültig und dürfte auch vom Senat genehmigt werden, so daß der letzte Konflikt beseitigt sein dürfte.

Sturm in Italien

Rom, 15. April. (Drahtmeldung.) Ganz Italien wird von starken Gewittern und Regenfällen heimgesucht, die von heftigen Stürmen begleitet sind. Auf den Bergen um Udine ist Schnee gefallen, die Temperatur überall stark gesunken. Die Flüsse Oberitaliens führen Hochwasser. Aus Civitavecchia wird gemeldet, daß die Postdampfer aus Sardinien infolge des Sturmwetters nicht eingetroffen sind. Die Springflut hat am Kai von Bagnoli bei Neapel ein Haus so stark beschädigt, daß es zum Teil einstürzte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da das Gebäude bei Zeiten geräumt wurde. Bei Cuneo schlug der Blitz in eine Kaserne ein und tötete einen Soldaten.

180 Ruderboote verbrannt

WTB. Berlin, 16. April. (Drahtmeldung.) In Grünau brach gegen Mitternacht in einem Bootshaus aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf zwei benachbarte Bootshäuser ausdehnte. Trotzdem fünf Löschzüge mit 15 Rohren das Feuer bekämpften, sind drei Bootshäuser mit insgesamt 180 Ruderbooten völlig vernichtet worden.

Kein Raubmord

Der geheimnisvolle Tod des Molkereiinspektors

CNB. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung.) Bei den Nachforschungen zur Aufklärung des Todes des Molkereiinspektors Appelt traf die nach Burg im Spreewald entsandte Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei einige überraschende Feststellungen. Die Untersuchung der Leiche zeigte z. B., daß der tödliche Herzschuß aus nächster Nähe abgefeuert sein muß. Die Waffe war zunächst nicht zu finden und deshalb vermutete man ein Verbrechen von fremder Hand. Beim Absuchen der Umgebung entdeckte man etwa acht Schritt von der Leiche entfernt, an einer Jauchegrube Fußabdrücke, die mit denen des Inspektors übereinstimmten. Als die Grube durchsucht wurde, fand man die Todeswaffe, einen Trommelrevolver. Appelt scheint sich also, am Rande der Grube stehend, erschossen zu haben, so daß ihm der Revolver aus der Hand fiel. Trotz der schweren Verletzung taumelte der Mann noch einige Schritte in den Garten hinein und brach dort sterbend zusammen.

In dem Geschäftszimmer, in dem die Einbrecher gewesen sein sollen, ergab eine gründliche Besichtigung Spuren, die auf Vortäuschung hindeuteten. Die angerichtete Unordnung schien künstlich hervorgerufen. Von dem Geldschrank war ein Griff abgeschlagen. Als man den Schlüssel in einer Zimmerecke gefunden hatte und den Schrank öffnete, fand man darin die zuerst vermißten 20 000 Mark Genossenschaftsgelder. Die Gründe, die Appelt zu seinem Selbstmord veranlaßt haben können, bedürfen noch genauer Nachprüfung. Es heißt, daß in der Kasse der Betrag von 23 000 Mark fehle. Für morgen war eine Kassenrevision zu erwarten. Es war Appelt zwar möglich, das Geld für die Genossenschaftler zusammenzubringen, das Manko von 23 000 Mark aber konnte er nicht decken. Weiter wird davon gesprochen, daß er auch persönliche Schulden gehabt habe.

Billige Lebensmittel



Backartikel

Weizenauszugsmehl	Pf.	0.23
Puderzucker	Pfund	0.38
Kunsthonig	1-Pfund-Paket	0.38
Sultaninen	Pf. 0.65, 0.55 0.45	0.38
Korinthen	Pfund	0.35
Mandel-Ersatz	Pfund	0.60
Kokos geraspelt	Pfund	0.50
Süße Mandeln	Pfund	1.75
Süße Mandeln gehob.	Pfd.	2.20
Citronat	Pfund	1.40
Haßelnußkerne	Pfund	1.80

Frische Trinkeier gestempelt 10 Stück 0.95

Kolonialwaren

Eierschnittnudeln	Pfund	0.50
Eiersuppeneinlagen	Pf.	0.52
Eiermakkaroni	Pfund	0.55
Pflaumen getr.	Pfd. 0.60 0 50	0.40
Mischobst cal.	Pf. 0.85 0,70	0.60
Apfelringe cal.	Pfund 0.95	0.70
Aprikosen cal.	Pfd. 1 45 1.20	0.95
Pfirsiche calif.	Pfd. 1.10	0.95
Birnen calif.	Pfund 1.10	0.95
Puddingpulver	Mandel- od. Vanillin-Geschmack Pfund	0.35
Himbeersaft	Liter	1.60

Erdnußöl Liter 0.88

Konserven

Apfelmus	tafelf. 1/1 D. 75, 60	0.48
Pflaumen	süß, m. St. 1/1 D. 60	0.50
Dunstsauerkirschen	o. Stein, 1/2 D.	0.60
Birnen	weiß, ganze, 1/1 D.	0.85
Preißelbeeren	1/1 Dose	0.95
Kirschen	rot mit Stein 1/1 D.	0.95
Reineclauden	1/1 Dose	0.95
Mirabellen	Helvetia 1/1 D.	1.15
Aprikosen	halbe Frucht 1/1 D.	1.75
Fruchtsalat	calif. 1/1 D.	2.20

Dunstpflaumen, Dunststachelbeeren, Dunstsauerkirschen — für Tortenbelag — 4-Pfd.-D. 1.65; 4-Pfd.-D. 1.85; 4-Pfd.-D. 3.25

Spinat	1/1 Dose 0.55	0.50
Gemüse Erbsen	1/1 Dose	0.55
Junge Erbsen	1/1 Dose	0.65
Junge Erbsen	m. geschnitt. Karotten 1/1 Dose	0.70
Gemischt. Gemüse	1/1 D. 90	0.78
Wachsbrechbohn.	jg. 1/1 D.	0.85
Stangenspargel	1/1 D. 2.60	2.25
Brechspargel	1/1 Dose	2.00
Steinpilze	1/1 Dose	1.85
Sellerie	in Scheiben 1/1 D.	1.05

Wurstwaren

Rotwurst	Pfund 1.00	0.60
Feine Leberwurst	Pfd. 1.00	0.60
Polnische	Pfund	1.00
Bierwurst	Pfund	1.10
Landleberwurst	Pfund 1.80	1.40
Thüringer Rotwurst	Pfund	1.40
Cervelatwurst	Pfund	1.80
Schinkenspeck	Pfund	1.80
Nußschinken	im ganzen Pfd.	1.95
ff. Aufschnitt	1/4 Pfd. 60, 80	0.40

Schinken gek. 1/4 Pfd. 0.60 0.50

Delikatessen

Oelsardinen	Dose 55, 45	0.28
Bratheringe	1-L-D 0.65, 1/2-L.D.	0.45
Bismarckheringe	1-Ltr.-Dose 0 70, 1/2-Ltr.-Dose	0.45
Rollmöpse	1-L.-D. 0.70, 1/2-L.-D.	0.45
Kronsardinen	1-Ltr.-Dose 0,70, 1/2-Ltr.-Dose	0.45
Hering in Gelee	1-Liter-Dose 0.70, 1/2-Liter-Dose	0.45
Seeaal in Gelee	1-Ltr.-Dose	1.10
Nordseekrabben	D. 1.15, 0.85	0 45
Canad. Salm	Dose 1.50	0.95
Heringssalat	Pfund	0.85
Mayonnaise	Pfund	1.20

Rheinaal frisch geräuchert 3.20

Weine

29er Frankweil. Burgacker	Ltr.	0.75
29er Gaubickelheimer	Liter	0.95
29er Mesenich. Königsberg	Ltr.	0.95
29er Niersteiner Domthal	Liter	1.00
29er Lieserer Riesling	Liter	1.20
Tarragona	Liter	1.05
Original Insel Samos	Ltr.	1.25
Malaga rotgold	Liter	1.30
Obstschaumwein	1/1-Fl.	1.45
„St. Martin"	r. Traubs. 1-1 Fl.	3.75

Spirituosen (Preise ohne Glas)

Alsbergs Klaren	1-Lt.Fl.	2.75
Münsterländ Korn	1-L.-F	2.85
Doppelkorn	1-Ltr.-Flasche	3.40
Edelkorn	1-Liter-Flasche	3.60
Allerfeinst. Weizen	1 L. F.	4.00
Wacholder	1-Liter-Flasche	3.20
Kümmel	1-Liter-Flasche	3.20
Weinbr.-Versch.	1-Lt.-Fl.	3.65
Rein. Weinbr.-Spez.	1-L-F.	4.45
Div. Liköre	(Preise m. Glas)	3.10

Geflügel

Ia. jg. Suppenhühner	Pfund 1.45	1.35	Jg. Masthahnen Pfund 1.60
Junge Puthennen	Pfund	1.40	Junge Mastenten Pfd. 1.80
Prima 1930er Hafermastgänse	Pfd 1.80	1.60	Pr. jg. Poularden Pfund 2.20

Kaffee bekannt gute Qual., frisch geröstet: Pfd. 4.00, 3.80, 3.40, 3.20, 3.00, 2.80, 2.60, 2.40, 2.20 — 1.95

Kakao garantiert rein. Pfund 1.20, 0.95 — 0.65

Käse und Fette

Oma	streichfähig. Tilsiter 1/2 Pfd. P.	0.45
Sahneschichtkäse	St. ca. 1 Pf.	0.45
Camembert	vollfett. Schachtel	0.50
Emmenthaler	o. R., 6tell., Sch.	0.75
Echter Gervais	Stück	0.45
Margarine	1-Pfd.-Pak. 0.50, 0.47	~~0.44~~
Kocosfett	in Platten Pfund	0.48
Schweineschmalz	reines Pfd.	0.64
Dän. Blasenschmalz	Pfund	0.68
Alsbergs „Sana"	Pfund	0.88

Konfitüren

Dragee-Eier	Pfund 0.60	0.50
Schok.-Dessert-Eier	Stück 0.25, 0.20, 0.10	0.05
Marzipan-Eier	Stück 0.35, 0.30, 0.30, 0.20	0.10
Marz.-Figuren	St. 0.35, 0.25	0.20
Schokoladen-Hasen	Stück 0.50, 0.25, 0.20, 0,10	0.05
Präl.-Eier	St. 2.25, 1.95, 1.50, 1.25	0.85
Papemaché-Hasen	Stück 0.95, 0.50, 0.25	0.10
Hasenwagen	Stück 0 95	0.50
Papemaché Eier	St. 95, 50, 25	0.10
Lofah-Nester	St. 0.40, 0.30, 0.20	0.15

Beachten Sie unsere reichhaltige Auswahl in **Geschenk-Packungen** gefüllt mit den feinsten Pralinen
Oster-Präsentkörbe in geschmackvoller Ausführung von 5.- Mk an

Fisch-Filet bratfertig Pfund 0.30
Bücklinge frisch geräuchert Pfd. 0.25

Holländer Käse vollfett Pfund 0.85
Edamer Käse vollfett Pfund 0.90

Ia. Suppenhühner Pfund 1.20

Deutsche Molkereibutter Pfd. 1.45
Feinste holländische Molkereibutter Pfd. 1.65

Westfäl. Plockwurst Pfund 1.50
Prima westfälische Schinkenplockwurst 1.80

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe

Günstige Gelegenheit für
Ostergeschenke
Sämtliche Bestände wie:
Uhren, Gold- und Silberwaren Bestecke
bis zu
=50%=
Im Preise herabgesetzt

Uhren-Krewet
Bahnhofstraße 73

Mod. Küchen, Schlaf-, Eßzimmer und Herrenzimmer
Einzelmöbel, Leder- u. Plüschsofas, Matratzen, Linol.-Teppiche
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Lieferung frei Haus.
Carl Topp,
Schreinermeister.
Möbel- u. Sarglager
-ell.-Schalke,
Bethelstraße 81–83.
Ru 27767.

Freibank.
Donnerstag vorm. von 8–10 Uhr **Nr. 801 925,**
von 10–12 Uhr **Nr. 926–1050.**
Freibank
im fr. Schlachthofgebäude Buer
Donnerstag, vorm. von 9–11 Uhr
Nr. 2001–2136
Schlachthofverwaltung.

Lose Weine vom Faß

Griech. Süßwein	0.55
Deutsch. Weißwein	0.95
Blutrot. Süßwein	1.05
Rotwein. herbe	1.05
Samos-Muscat	1.20
Malaga golden	1.30

in
Forster's Weinstuben
Weingroßhandlung
Leopoldstraße 24



Schicke Modelle in neuesten Frühlingsfarben . . . 9.80
Fesche Pumps, pergament Kalbleder, weiß garniert 10.90
Eleganter Spangenschuh, karam. Chevr. m. LXV-Abs. 12.90
Herren-Halbschuh, rotbraun Boxkalf, beste Rahmenarbeit 14.90
Herren-Halbschuh, mahagoni Boxkalf, beste Rahmenarbeit 16.50

Herren-Halbschuh, rotbraun Boxkalf, beste Rahmenarbeit . . . 14.90

Auch Liwera-Strümpfe in den neuen Farben

Tack & CIE. A.-G. BURG b. M.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19

Eilt! Nächste Woche Neubeginn **Eilt!**
Zur I. Klasse
Ziehung 25 / 26. April
Lose frei!
Preußisch-Süddeutsche **Klassen-Lotterie**
Preise:
1 Ganzes Los 24.- M
1 Halbes Los 12.- M
1 Viertel Los 6.- M
1 Achtel Los 3.- M
Staatliche Lotterie-Einnahme
Degenhard Georgshaus am Neumarkt
Fernsprecher 21494 / Postscheckkonto 8075 Essen